Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 555. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 26. November 1872.**

Deutschland.

Berlin, 25. Novbr. [Amtliches.] Des Kaisers und Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 23. d. M. den Marine-Schiffbau-Constructeur, Admiralitäts-Rath Koch, zum Wirklichen Admiralitäts-Rathe in der Admiralität mit dem Range eines Rathes 3. Klasse ernannt.

Des Kaisers und Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 23. d. M. den bei der Admiralität beschäftigten Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur Brix und Marine-Maschinenbau-Ober-Ingenieur Gurlt, dem Ersteren bei Uebertragung der Stelle eines Hilfsraths für Schiffbau in der Admiralität, den Charakter als Admiralitäts-Rath mit dem Range eines Rathes 4. Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kammerjunker Grafen v. Seckendorff die Kammerherrnwürde verliehen; und die Bau-Räthe und technischen Mitglieder königlicher Eisenbahn-Directionen: Karl Rudolf Küll zu Kassel, Ernst Wiebe zu Hannover und Otto Früh zu Saarbrücken zu Regierungs- und Bau-Räthen ernannt.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten Beamten bei der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Abtheilung des Handelsministeriums, und zwar: dem Registratur-Vorsteher, Kanzlei-Rath Rudolph Heinrich Krüger, den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath, und dem Geheimen expedirenden Berg-Secretär, Rechnungs-Rath Friedrich Schmitz, den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath verliehen.

Der bisherige königliche Kreis-Baumeister Adolf Valett zu Neuhaus a. d. Oste, ist zum königlichen Bau-Inspector daselbst ernannt worden.

Berlin, 25. November. [Se. Majestät der Kaiser und König] wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienst im Dome bei und empfingen darauf die zur Berathung über etwa im Sanitätswesen vorzunehmende Veränderungen zusammenberufen gewesene Commission von Aerzten und Delegirten der freiwilligen Krankenpflege. Später hatten der Professor Dr. Gneist in Folge seiner Erwählung zum Rector der hiesigen Universität, so wie der Kriegs-Minister Graf von Roon Audienz, und machten Se. Majestät der Gemahlin des Botschafters General von Schweinitz im Hôtel Windsor einen Besuch.

Heute Vormittag 11 Uhr sind Se. Majestät der Kaiser und König mit der Lehrter Bahn zur Jagd nach der Göhrde abgereist. In der Begleitung Allerhöchstdesselben befinden sich der General-Adjutant Graf von der Goltz, die Flügel-Adjutanten Oberst Graf von Lehndorff und Major von Lindequist sowie der Leibarzt Dr. v. Lauer.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] beehrte das erste Concert des königlichen Musik-Instituts in Coblenz mit Allerhöchstihrer Gegenwart. (Reichsanz.)

*** **Berlin**, 25. Novbr. [Die Umgestaltung des deutschen Festungsnetzes. — Versuche mit neuen Sprengungsmitteln und Signalapparaten.] Von den preußisch-deutschen Festungen sind bisher als zum Eingehen bestimmt genannt worden: Rastatt, Minden, Erfurt, Wittenberg, Stettin, Colberg, Neisse, Cosel und Graudenz. Vorläufig kann indeß wohl nur angenommen werden, daß Seitens der Landesvertheidigungs Commission die Verzichtnahme auf deren Fortbestand als feste Plätze in Betracht gezogen worden sei. Andererseits wird ein Abschluß für die Absetzung noch als ausstehend bezeichnet, und werden namentlich noch Breisach, Würzburg, Torgau, Küstrin und Feste Boyen als diejenigen Festungen genannt, über deren Fortbestand ebenfalls noch ein Beschluß herbeigeführt werden dürfte. Schon abgesetzt sind Schlettstadt, Lichtenberg, Lützelstein, Marsal, Pfalzburg, Bitsch und Dresden. Landau ist außerdem schon 1868 in einen befestigten Depotplatz umgewandelt worden. Entgegengesetzt werden nach den bisherigen Mittheilungen Metz, Diedenhofen, Straßburg, Breisach, Mainz, Köln, Wesel, Glogau, Thorn, Posen und Königsberg als zunächst bestimmt zum Umbau nach den neuen Fortificationsgrundsätzen hingestellt, wozu außerdem auch noch Bromberg als ganz neu anzulegender Platz genannt worden ist. Die Erweiterungsbauten selbst endlich befinden sich bei Metz und Straßburg bereits in voller Ausführung begriffen und sollen bei Mainz spätestens mit nächstem Frühjahr aufgenommen werden. Zweifelhaft erscheint die Aufgabe vorzugsweise bei Minden, das den Fortificationsstützpunkt für die gesammten Nordsee-Küstenbefestigungen bildet, und bei Erfurt, das bei einer feindlichen Occupation von Süddeutschland jedenfalls auch jetzt noch eine große Bedeutung besitzen würde. Aehnlich verhält sich dies auch mit Neisse und den Elbplätzen Wittenberg und Torgau, welche noch 1866 die Ausgangs- und Stützpunkte der preußischen Operationen gebildet haben. Ueberhaupt aber würde sich, soweit die bisherigen Mittheilungen reichen, das gesammte deutsche Fortifications-Interesse fernerhin in den Grenz-Festunpslinien nach West und Ost, wie in den Küstenbefestigungen concentrirt finden. Auch bei der beschränkten Zahl der neu zu befestigenden Plätze aber, zu denen übrigens später unbedingt noch mindestens Germersheim, Ingolstadt, Ulm, Magdeburg und Danzig hinzutreten müssen, würde der Kostenpunkt für diese Erweiterungsbauten sich zu einer Höhe von mindestens 50 bis 60 Millionen versteigen, und bleibt die Fertigstellung einer derartigen Umgestaltung des gesammten deutschen Festungsnetzes keinesfalls vor Ablauf von zehn vielleicht erst mit zwanzig Jahren in Aussicht zu nehmen. — Dem Vernehmen nach sollen die Versuche mit neuen oder verbesserten Sprengstoffen, welche in Preußen bis unmittelbar vor dem letzten Kriege fortgeführt worden waren, hier demnächst wieder aufgenommen werden. In erste Reihe dürfte es sich dabei, um eine erneute Erprobung der Dynamit-Sprengungen handeln, welcher Sprengstoff neuerdings in Oesterreich eine vielfache praktische Anwendung erfahren hat, und dort mit besonders günstigem Erfolg zu Sprengungen unter Wasser, so vor einigen Wochen noch erst bei einem im Bett der Donau versenkten Wrack gebraucht worden ist. Später würde sich dem dann möglicherweise bei Niederlegung der Werke der aufgegebenen Festungen eine unmittelbare auf die Verwendung dieser Stoffe anschließen. Noch verlautet, daß die Einrichtung eines optischen Signaldienstes ebenfalls in Oesterreich, wie überhaupt die Anwendung des Signalwesens für die Feldanwendung, wofür theilweise namentlich mit dem electrischen Licht bereits vor einiden Jahren hier umfassende Versuche stattgehabt hatten, den Anlaß bieten möchten, auch diese Versuche noch einmal wieder aufzunehmen. Die früher mehrfach namentlich in Dänemark, Holland und Oesterreich angestellten Versuche, den Dynamit als Sprengstoff der Granaten zu benutzen, scheinen hingegen ganz aufgegeben worden zu sein. Dagegen wird aus Oesterreich von einem für den nächsten Winter bereits angesetzten Versuch berichtet, die Vertheidigungsfähigkeit von Schneebrustwehren wider Geschützfeuer zu erproben, welchem sich auch Schießversuche gegen gefrorne Wasserflächen anschließen sollen. Den betreffenden Mittheilungen zufolge handelt es sich hierbei zugleich darum, die sichere Functionirung der in Oesterreich neueingeführten Concressionszünder zu erproben und die Eisdicke zu ermitteln, bei welcher noch ein Durchschlagen der Geschosse stattfindet. Im Ganzen jedoch dürften diese Versuche wohl eher ihrer Seltsamkeit, als ihres thatsächlichen praktischen Nutzens wegen angestellt werden.

⊙ **Berlin**, 25. November. [Die Civilehe. — Das Generalpostamt. — Die Fleischpreise.] Die wiederholt verbreitete Nachricht, daß der Cultusminister bereits dem Kaiser über das Civilehe-Gesetz Vortrag gehalten habe, ist auch heute noch verfrüht. Die Vorlage ist auch jetzt noch nicht im Staatsministerium berathen worden, nach dieser Berathung aber kann sie erst dem Kaiser zur Entscheidung unterbreitet werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß schon im Laufe dieser Woche die Angelegenheit in das Stadium der Allerhöchsten Entscheidung gelangen wird. — Im Cultus-Ministerium ist jetzt das Gesetz über den Austritt aus der Kirche ausgearbeitet worden. — Es bestätigt sich, daß beim General-Postamte zwei Abtheilungen eingerichtet sind: eine technische und eine für das Etat- und Cassenwesen. Zum Dirigenten der ersteren ist der Geh. Ober-Postrath Wiebe, für die zweite der Geh. Ober-Postrath Wolff ernannt worden. Die Adresse an das General-Postamt bleibt unverändert, die der ersten Abtheilung soll heißen: „Kaiserliches General-Postamt, Technische Abtheilung", die der zweiten „Kaiserliches General-Post-Amt, Etat- und Kassen-Abtheilung". — Die vielfach beklagte und bedeutende Steigerung der Fleischpreise scheint nicht ihren Grund darin zu haben, daß unser Land nicht mehr eine genügende Menge von Vieh producirt. Vielmehr ist die Ausfuhr aus Deutschland an Vieh eine sehr umfangreiche. Im vorigen Jahre gingen ins Ausland 139 000 Stiere und Ochsen, 56,000 Kühe, 38,000 Stück Jungvieh, 63,000 Kälber, 378,000 Schweine, 1,791,000 Schafe und Ziegen. Diese Thiere repräsentiren ungefähr 3¼ Mill. Ctr. Fleisch. Nimmt man die Fleischnahrung für jeden Einwohner Deutschlands auf den hohen Satz von 1 Ctr. pro Jahr an, so würde das ausgeführte Vieh für 3¼ Mill. Menschen Fleisch geliefert haben. Außer dem Schlachtvieh führte Deutschland noch 41,000 Pferde aus.

= **Berlin**, 25. Novbr. [Die Anträge des Centrums. — Gesetzentwurf. — Das Reichstags-Gebäude.] In den Fractionen des Abgeordnetenhauses beschäftigt man sich augenblicklich vorwiegend mit den Anträgen des Centrums betreffend die Frage des katholischen Religionsunterrichts auf den Gymnasien und den Ausschluß der Ordensgeistlichen von dem Volksschulunterricht. Schon jetzt ist mit Bestimmtheit als Endresultat die Annahme eines Antrages auf motivirte Tagesordnung vorauszusehen. Die Feststellung der letzteren in einem Umfange, der alle Theile befriedigt, soll einer besonderen Commission überlassen werden, welche durch Delegirte der verschiedenen Fractionen beschickt werden wird. — Die Frage wegen der Reichstagsvorlagen, welche sich auf die Justizgesetzgebung beziehen, hat neuerdings die Presse wieder beschäftigt. Nach genauen Erkundigungen an unterrichteter Stelle liegt die Sache so, daß der nächste Reichstag, dessen Legislaturperiode mit der bevorstehenden Session abläuft, mit diesen wichtigen Aufgaben doch wohl nicht befaßt werden möchte. Völlig fertig gestellt sowohl im Wortlaut, als auch in den eingehenden Motiven ist die Civilproceßordnung. Sie befindet sich bereits im Druck. Die Arbeiten, welche sich auf die Strafproceßordnung beziehen, sind dagegen noch im Rückstande und diejenigen für die Gerichtsorganisation so gut wie noch gar nicht begonnen. Schon bei der früheren Berathung des Laskerschen Antrages auf Erweiterung der Reichscompetenz waren zu Vorberathungen über die Gerichtsorganisation Minister-Conferenzen in Aussicht genommen; ich habe Ihnen an dieser Stelle schon im August d. J. gemeldet, daß diese Absicht zunächst durch die Erkrankung des preußischen Justizministers Dr. Leonhardt verzögert worden war. Hierzu kam dann die Ministerkrisis in Baiern als weiteres hemmendes Moment. Die Frage ist dann aber, wie man mit Bestimmtheit hört, bei den oft erwähnten Nürnberger Besprechungen nicht unberührt geblieben, und es wird erwartet, wie gleichfalls von mir gemeldet worden, daß gegen Schluß dieses oder Anfang des nächsten Jahres die Conferenzen beginnen würden. Für dieselben liegt ein im preußischen Justizministerium von dem Geheimen Ober-Justizrath Dr. Förster ausgearbeiteter Entwurf einer deutschen Gerichtsorganisation als Anhalt vor, an dessen Entstehung zur Zeit der jetzige preußische Cultusminister Dr. Falk betheiligt war. Ein neues Moment ist in jüngster Zeit in dieser Angelegenheit in keiner Weise hervorgetreten. Noch immer ist man in den maßgebenden Kreisen allerdings der Ansicht, daß die drei Justizgesetzentwürfe nicht vereinzelt an den Reichstag gelangen können und daß die Civilproceßordnung trotz ihrer Fertigstellung daher gleichfalls ruhen müsse, bis man im Stande sei, auch die beiden andern Vorlagen dem Bundesrathe und Reichstage zu unterbreiten. — Die Baulichkeiten, welche im provisorischen Reichstagsgebäude in den Plenarsitzungssälen nothwendig geworden sind, hat man jetzt so weit gefördert, daß sie noch vor Ablauf des Jahres vollendet sein können. Der Reichstag aber wird nach Lage der Verhältnisse keinenfalls vor Ende Februar oder gar vor Anfang März einberufen werden können, zumal da eine Collision mit dem Landtage vermieden werden soll.

D.R.C. [Der Pairsschub.] Wie wir hören, hat der Kaiser vor seiner Abreise nach der Göhrde noch die Ernennung der neuen Pairs vollzogen. Das Staatsministerium trat in derselben Angelegenheit heut Mittag 1 Uhr unter dem Vorsitz des Kriegsministers Graf Roon in dem Conferenzsaal des Kriegsministerialgebäudes zusammen.

D. R. C. [Die motivirte Tagesordnung über die Anträge des Centrums.] In den einzelnen Fractionen des Abgeordnetenhauses war es in Anregung gebracht, bei Berathung der Reichensperger-Mallinckrodt'schen Anträge nach vorhergegangener Verständigung der einzelnen Fractionen durch Vertrauensmänner und gleichsam als rückweisende Antwort auf diese Anträge dem Ministerium ein Vertrauensvotum für seine anti-ultramontane Politik zu ertheilen und zwar in Form einer motivirten Tagesordnung. Heute Mittag haben nun die Vertrauensmänner aller Fractionen (mit Ausnahme der Ultramontanen) eine Berathung gehabt und sich für folgenden Antrag entschlossen:

In Erwägung:

1) daß bisher kein Gesetz die Bedingungen regelt, unter denen die Zulassung zu dem Amte eines öffentlichen Lehrers erfolgen soll, und daß nach Art. 112 der Verfassungs-Urkunde und dem hiernach gültigen Rechtszustande die Regelung und nähere Erläuterung der Bedingungen im Verwaltungswege zulässig erscheint;

2) daß ferner, soweit nicht ein Gesetz entgegensteht es zur Aufgabe der Verwaltung gehört, festzustellen, unter welchen Umständen die Uebernahme des Lehramtes neben einem sonstigen Berufe ausgeschlossen oder ausnahmsweise zugelassen werden soll;

3) daß endlich das Haus der Abgeordneten dem Grundsatze, daß Mitglieder geistlicher Congregationen und Orden von dem Amte eines öffentlichen Lehrers fernzuhalten dem Interesse des öffentlichen Unterrichts und dem Aufsichtsrecht des Staates entsprechend findet und deshalb den Ministerial-Erlaß vom 15. Juli 1872 billigt,

zur Tagesordnung überzugehen."

Wir hören, daß nicht blos auf der linken Seite des Hauses, sondern auch in der freiconservativen Fraction und sogar bei den Hochconservativen volle Uebereinstimmung darüber herrscht, sich diesem Antrage anzuschließen.

D.R.C. [Behufs Verhütung eines ungerechtfertigten Austritts aus den Schullehrer-Seminarien] ist Seitens des Cultusministers angeordnet worden, daß die in das Seminar eintretenden Zöglinge einen Revers ausstellen, in welchem sie sich verpflichten, nach Beendigung ihrer Ausbildung unweigerlich und sogleich jede Lehrerstelle anzunehmen und wenigstens drei Jahre lang zu verwalten, welche ihnen übertragen werden sollte. Im Weigerungsfalle soll die Regierung berechtigt sein, alle während des Aufenthalts im Seminar an die betreffenden Zöglinge gewährten Geld- oder Naturalien-Unterstützungen von deren gegenwärtigem oder zukünftigen Vermögen baar zurückzufordern und außerdem an Unterrichtshonorar für jedes halbe Jahr 10 Thlr. zu fordern. Denselben Verpflichtungen haben sich die Zöglinge für die Fälle zu unterwerfen, daß sie aus dem Seminar vor der Beendigung ihrer Ausbildung in demselben, ohne durch ihren Gesundheitszustand dazu gezwungen zu sein, aus eigenem Willen austreten, oder daß sie durch ihre Führung zur unfreiwilligen Entfernung Veranlassung geben sollten. — Zugleich ist angeordnet worden, daß der Vater resp. Vormund des betreffenden Zöglinges diesen Revers als Selbstschuldner mit zu unterzeichnen und die Ortspolizeibehörde denselben hinsichtlich der Unterschrift der Letzteren zu legalisiren hat.

D. R. C. [Für die durch die Sturmfluth heimgesuchten Bewohner der Ostseeprovinzen] regt sich überall die Wohlthätigkeit und Sammlungen werden an allen Orten und in allen Kreisen der Gesellschaft veranstaltet. Im Abgeordnetenhause fordern die Abgg. v. Bonin, Miquel, Reimers, Dr. Gneist, Dr. Wallichs, v. d. Knesebeck (Ruppin), Meyer (Pinneberg), v. Behr (Greifswald), v. Bennigsen, Grf. v. Reventlow, Hall und Wagener zu einer derartigen Sammlung auf, zu welchem Zwecke eine Liste im Bureau des Hauses ausgelegt ist. — Auch das Bureau des Deutschen Fischerei-Vereins, erläßt einen Aufruf, in welchem es zur Linderung des Nothstandes der ärmeren Küstenbevölkerung bittet — namentlich zur Beschaffung von Arbeitsgeräth, Böten, Netzen und sonstige Fanggeräthen für die Fischereibevölkerung — Geldspenden an das Bureau des Vereins (Schützenstraße 26) einzusenden.

D.R.C. [Schlacht- und Mahlsteuer.] Die freiconservative Fraction billigte in ihrer heutigen Sitzung die Einbringung eines Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer durch den Abg. Elsner v. Gronow, behielt sich aber vor, den Zeitpunkt für diese Einbringung nach erfolgter Lesung des Klassensteuergesetzes näher festzustellen.

D.R.C. [Der Abg. Scholz-Harrwitz] (Wahlkreis Grottkau-Neisse) ist aus der freiconservativen Fraction geschieden; vermuthlich aus confessionellen Motiven.

Coburg, 25. Nov. [Prinz Alfred von Großbritannien] ist heute Abend zum Besuche des herzoglichen Hofes hier eingetroffen.

Dresden, 25. Nov. [Die zweite Kammer] hat mit 61 gegen 5 Stimmen den Antrag der Regierung auf Umgestaltung der Ober-Rechnungskammer nach dem Vorbild der preußischen angenommen.

Stuttgart, 25. Nov. [Der König und die Königin von Würtemberg] haben zur Unterstützung der durch die Sturmfluthen beschädigten Küstenbewohner der Ostsee einen Betrag von 1000 Gulden aus ihrer Privatchatouille angewiesen.

Spanien.

Madrid, 22. Novbr. [Tagesbericht.] In dem Zustande des Königs ist eine entschiedene Besserung eingetreten. Der Congreß ist in die Berathung über das Budget für die Geistlichkeit eingetreten. Nachdem die republikanische Versammlung sich mehrmals wegen unzureichender Mitgliederzahl vertagen mußte, konnte sie sich gestern constituiren und hat den Beschluß gefaßt, die Zahl ihrer Provinzialvertreter um ein Viertel zu vermindern. Das Directorium wird einstweilen wohl in seiner jetzigen Zusammensetzung, in welcher die gemäßigten Republikaner überwiegen, bestehen bleiben, da die Versammlung ihm ein Vertrauensvotum gegeben hat.

Großbritannien.

London, 23. November. [Armeebefehl.] Der Oberbefehlshaber Feldmarschall Herzog von Cambridge hat einen Armeebefehl erlassen, worin er eine neue Taktik und Exercirordnung vorschreibt, welche sofort eingeführt werden soll. Er zerfällt in 1) die Formation von doppelten Halbbataillons-Columnen mit Vierteldistanzen, 2) die Angriffsformationen, die Frontveränderungen, 3) die Führung des Angriffs bei einer Division in der neuen Formation.

[Der Wasserdurchbruch in der Pelfallgrube.] Schon vor acht Tagen, als die erste Nachricht von dem Wasserdurchbruch in der Pelfall-Grube eintraf, glaubten wir die Vermißten aufgeben zu müssen, weil sie, wenn auch vor der eingedrungenen Fluth gerettet, doch in giftiger Luft ersticken würden. Bei den Rettungsversuchen durfte man natürlich die Hoffnung, den Männern noch Hilfe bringen zu können, nicht fahren lassen, aber jene schlimmere Voraussetzung hat sich jetzt vollauf bestätigt, nachdem man endlich, nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten, bis zu der Stelle vorgerückt ist, wo die Unglücklichen ihren letzten Athemzug ausgehaucht haben. Es war in dem von der Flut nicht erreichten oberen Theile eines vom Grunde des Schachtes schräg aufsteigenden Ganges, wo man die neunzehn Leichen fand. Die Armen hatten sich eng zusammengedrängt; sie waren offenbar von kohlensaurer Luft getödtet worden. Morgen sollen sie feierlich in einem Grabe bestattet werden.

Amerika.

New-York, 9. Novbr. [Statistisches zur Präsidentenwahl. — Gerüchte von Cabinetsveränderungen. — Die neuesten Wahlen in New-York.] Während im Jahre 1868 Grant mit 3,013,188 Stimmen gewählt wurde, und sein Gegner, der 2,703,600 Stimmen hatte, nur einer Mehrheit von 303,588 erlag, beträgt die Majorität für Grants Wiederwahl jetzt mehr als 650,000. Grant wird daher seine neue Regierungsperiode unter den glänzendsten Aussichten antreten, gestützt auf seine triumphirende Partei,

getragen von einer Zweidrittelmajorität im Congreß und gegen sich nur eine Opposition, die, wie in Amerika, noch nie so gründlich geschlagen worden ist. **Greeley** erträgt seine Niederlage gefaßt, hat die Redaction der „New-York-Tribüne" wieder übernommen, will dieses Blatt zu einem unparteiischen Organe umgestalten, schweigen, geduldig sein, sich nie mehr um ein Amt bewerben und sich niemals die bitteren Personalien erlauben, welche anerkanntermaßen das Gift der Presse seien. Man sieht, Greeley hat eine ganze Reihe guter Vorsätze gefaßt, deren Befolgung ihm in manchen Fällen, z. B. im Gelübde des Schweigens, sehr schwer fallen mag. Wenn es ihm anderseits gelingt, die persönlichen Angriffe, welche die amerikanische Politik bei Vielen discreditirt hat, aus den Zeitungen zu verbannen und durch ein nachahmenswerthes Beispiel der amerikanischen Presse einen anständigeren Ton beizubringen, dann werden der große Wahlkampf und die schmachvolle Niederlage von 1872 nicht vergeblich gewesen sein. Die Gerüchte über **bevorstehende Cabinetsveränderungen** dauern fort, wenn auch Positives nicht bekannt ist. Außer Fish, von dessen Abdankung schon so lange und viel gesprochen wurde, soll auch der Attorney-General Williams seine Entlassung zu nehmen beabsichtigen und der Jurist John M. Langton, **ein Neger** aus Washington, wird als dessen Nachfolger bezeichnet. Nach anderen Quellen soll eine gänzliche Umgestaltung des Ministeriums beabsichtigt sein. Ueber das Wie? schweigen die Eingeweihten und eine Antwort darauf dürfte erst erwartet werden, wenn der 4. März näher gerückt ist. Man kennt ja den schweigsamen Präsidenten. Er liebt es, solche Dinge im Stillen vor sich gehen zu lassen. Für **New-York** haben die jüngsten **Wahlen** ein sehr gutes Resultat gehabt. General Dix ist mit einer Majorität zum Gouverneur gewählt worden, welche der des Präsidenten fast gleichkommt. In die Legislatur haben die Republikaner ebenfalls eine große Majorität bringen können. Was die Stadt New-York betrifft, so ist es der Reformpartei gelungen, Herrn William F. Havemeyer zum Mayor zu machen und eine größere Anzahl der Aldermen aus ihrer Mitte zu wählen. Für New-York bedeutet das so viel als Abschaffung des Tamany und Erie Rings und eine anständige städtische Verwaltung für zwei Jahre wenigstens. Angesichts dessen ist auch der bessere Theil der New-Yorker Bevölkerung freudig und hoffnungsvoll gestimmt.

[Staatsschuld.] Während des Monats Oktobers hat sich die amerikanische **Staatsschuld** um 5,228,413 Dollars 12 Cents verringert. Seit dem 1. März, dem Anfang des vierten Jahres der Grant'schen Regierung, wurden 64,047,237 Dollars 84 Cents und seit dem 1. März 1869, dem Anfang der Regierung Grants, 363,696,939 Dollars 87 Cents von der Schuld abgetragen.

[Die deutsche Regierung] hat der amerikanischen angezeigt, daß die jüngsten Gerüchte, Deutschland wolle die **Auswanderung** nach Amerika erschweren oder gänzlich verbieten, ohne jegliche Begründung verbreitet seien.

[Der Vorsteher des amerikanischen statistischen Bureau's] Herr Francis A. Walker, der mit seinen Bericht über den Census von 1870 an den Congreß beschäftigt ist, empfiehlt die Vornahme eines Census nach jedesmal 5 Jahren, statt wie bisher nach zehn. Als Grund giebt Herr Walker die schnellen Veränderungen, die in Amerika sich in einem Jahrzehnt vollziehen und die einen zehnjährigen Census fast nutzlos machen. Im Volke findet der Vorschlag Beifall und es steht zu erwarten, daß auch der Congreß denselben billigen werde.

[Das jüngste Vorgehen der „Oelprinzen",] durch das sie eine Steigerung der Petroleumpreise hervorgerufen haben, wird dem Anscheine nach zur Bildung einer Gesellschaft führen, die mit 2,000,000 Dollar Capital die Gesammtproduction an Petroleum in Pennsylvanien aufkaufen und verkaufen will, so daß je nach Bedürfniß und Belieben die Production gefördert oder eingestellt werden kann. Dieser neueste „Ring" begegnet bereits einer erbitterten Kritik.

[Zur Erinerung an den großen Brand in Chicago] wurde am 30. October im dortigen Centralpark der Grundstein zu einem Denkmal gelegt, welches aus Ueberresten von der Brandstätte, wie eiserne Geldschränke und dergl. zusammengesetzt werden soll.

[Statistisches] Die „Abendpost" in San Francisco schreibt: Das Staatszuchthaus Californiens zählt augenblicklich 913 Gefangene, darunter nicht weniger als einhundertfünfzehn Mörder und 69 wegen Todschlages. Betrachtungen hierüber kann jeder für sich anstellen.

Boston, 19. November. [Anleihe.] Der Gouverneur von Massachusets hat eine Botschaft an die Legislatur gesandt, damit diese den Vorschlag einer Anleihe der Stadt Boston zu Gunsten derer, welche den niedergebrannten Stadttheil wieder aufbauen wollen, und der Feuerversicherungen in Erwägung zieht.

Provinzial-Zeitung.

⌂ **Breslau**, 24. November. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Der Besuch des gestrigen Vortrags lieferte einen erfreulichen Beweis von der stetig zunehmenden Theilnahme des Publikums an den Bestrebungen des Vereins; der Musiksaal der Universität war bis auf den letzten Platz gefüllt von aufmerksamen Zuhörern, unter denen auch eine Anzahl Schüler vertreten war. Den Vortrag hielt Herr Dr. med. G. **Joseph** und gab eine sehr anziehende Schilderung der Krainer Grotten. Nach einer kurzen Schilderung der Reise nach Krain und des schon auf dieser eintretenden Wechsels der südlichen Natur und Landschaft gegen die nordischen und der wechselvollen Reize und Gestaltungen, welche **Krainz** Anblick bietet, beschrieb Redner der wandelbare Configuration, der „Dolinen" (Mulden) Schluchten, Grotten, Flüsse und Seen, welche die Gegend bilden, und erläutert deren oft plötzlichen Wechsel von Wiesen und Gewässern an derselben Stelle aus den unterirdischen Gründen: der Verwitterung des Gesteines, dann Fortreißen der kleinen Theilchen, Einsturz der dünnen Scheidewände, unter dem Einfluß des mitwirkenden Regenwassers. So entstehen die Grotten zum Theil durch unterirdische Ströme, die Grotten erreichen dem Umfang von bis 1250 Klaftern, je mit den Seitenräumen von 1,000 Klaftern. Dann beschrieb der Vortragende das Entstehen der Bekleidung der Grotten durch das durchsickernde und stete Kalkniederschläge absetzende Regenwasser, der Stalaktiten-Kegel von Krystallen von oben her und der Stalagmiten am Boden, deren Färbung ursprünglich wasserhell, doch durch Beimischung metallischer Bestandtheile die prächtigsten rothen, gelben &c. Färbungen annehmen und bei Fackelbeleuchtung das Auge namentlich in noch unbetretenen Grotten entzücken, deren Besuch freilich auch mit Gefahren verbunden sei. Speciell schilderte dann Herr Dr. Joseph die Adelsberger Grotte, den „Calvarienberg", das Schloß Lues, ganz in Stein gehauen, das den Eingang von 5 übereinander liegenden Grotten bilde, eine Wasserfahrt durch die Jamina-Grotte, den Chorinski-Dom und den Nahmeroberg. Dann ging er zur Beschreibung des Thierlebens in diesen ewig finsteren Grotten über, zeigte den Olm im Thier, scheinbar ohne Augen, und sowohl durch Kiemen als durch Lungen athmend, einige Arten der zahlreichen Gliederthiere und Krebse vor, die auch augenlos sind, und schloß damit, daß ein Tag nicht hinreichen würde, den unendlichen Reichthum der Erscheinungen der verschiedensten Art in diesen Grotten erschöpfend darzustellen.

△ **Schweidnitz**, 24. Nov. [Musikalische Aufführungen. — Bürgerverein. — Communal-Angelegenheiten. — Kirchliches.] Heute am Todten-Sonntage brachte Herr Lehrer **Fröhlich** mit dem von ihm seit einer längeren Reihe von Jahren geleiteten Gesangvereine, unterstützt durch andere musikalische Kräfte, das Requiem von W. A. Mozart im Stadttheater zum Besten der hiesigen allgemeinen Krankenpflege, die von den Diakonissen und grauen Schwestern geübt wird, vor einem zahlreich versammelten Publikum zur Aufführung. Die Symphonie-Concerte, welche auch in diesem Jahre die Streich-Capelle des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 unter der Leitung des Kapellmeisters **Böhlig** veranstalten wird, nehmen den 29. d. Mts. ihren Anfang. — In der letzten Sitzung des hiesigen Bürgervereins referirte Professor Dr. **Schmidt** über mehrere Abschnitte des vor Kurzem durch den Druck veröffentlichten Communal-Verwaltungsberichts für das Jahr 1871, insbesondere über diejenigen, welche die Bevölkerungs-Statistik, die Wohnungs-Verhältnisse, das Schulwesen, welchen Theil der Vortragende ausführlicher beleuchtete, die Pflege der Wissenschaften und Künste, das Vereinsleben und die städtischen Behörden behandeln. Da durch diesen Vortrag zum größten Theile die dem Vereinsabende gewidmete Zeit in Anspruch genommen worden war, so konnte der Vorstand nur noch über die in der letzten Sitzung der Stadtverordneten gefaßten Beschlüsse Bericht erstatten. Der Fragekasten gewährte am letzten Abende keine Ausbeute. — In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten wird der Kämmerei-Hauptkassen-Etat für das Jahr 1873 zur Berathung kommen. Dem Vernehmen nach ist von dem Magistrat nachträglich noch ein Antrag wegen Einführung des Normal-Besoldungs-Etats am Gymnasium eingebracht worden. In den Haupt-Etat selbst hat diese Position noch nicht Aufnahme gefunden. — Nachdem der Verkauf der durch den Windbruch im Jahre 1868 gewonnenen Hölzer in Folge der günstigen Conjuncturen vor Kurzem beendet worden, haben die Stadtverordneten, wie in dem hiesigen Wochenblatte mitgetheilt wird, dem Stadt-Forstrath **Paar** für die bei diesem Geschäft gehabte Mühewaltung eine Remuneration von 400 Thlr. in geheimer Sitzung bewilligt. — Die Probepredigten für die Wiederbesetzung des an der evangelischen Friedenskirche erledigten Diakonats werden binnen Kurzem beginnen. Die evangelische Seelsorgerstelle an dem Landarmen- und Correctionshause wird zur Zeit interimistisch von den Geistlichen der Friedenskirche verwaltet.

—r. **Namslau**, 24. Novbr. [Nochmals die Ordensschwestern. — Schulangelegenheit.] Nach der in Nr. 550 d. Ztg. mitgetheilten Nachricht aus Wiesbaden ist dem katholischen Pfarrer in Soden die nachgesuchte Genehmigung zur Errichtung eines Asyls für verwahrloste Mädchen und hilfsbedürftige Frauen nur unter der ausdrücklichen und von der Ortspolizei-Behörde zu überwachenden Bedingung ertheilt worden, daß die Kinder die öffentliche **Gemeindeschule** besuchen, und daß von den in der Anstalt sich befindenden **4 armen Dienstmägden Christi keinerlei Lehrthätigkeit ausgeübt** wird. — Wenn hier diese Mittheilung reproducirt und wiederholt daran erinnert wird, daß — siehe Nr. 515 d. Ztg. — den in Neunkirchen verbliebenen „Krankenschwestern" die Genehmigung zur Errichtung einer „Näh- und Strickschule" darum versagt worden ist, weil die Unterweisung in weiblichen Handarbeiten ebenfalls in die Kategorie der Unterrichts-Ertheilung gehöre und somit ausgeschlossen bleiben müsse, — — so geschieht es, weil die königl. Regierung in Breslau bezüglich der hiesigen **Ordensschwestern**, die nicht nur Näh- und Strickunterricht, sondern allen sich meldenden Schülerinnen auch zeitgemäßen **Elementar-Unterricht**, und zwar gegen Erhebung eines monatlichen **Schulgeldes** ertheilen, — immer noch nicht eine ähnliche Verfügung erlassen hat, sondern dieses **klösterliche Institut sammt seinem ohne jede staatliche Genehmigung eingerichteten Waisenhause** ungestört weiter bestehen läßt. Diese klösterliche Anstalt erregt aber darum bei dem größeren Theile der hiesigen Einwohnerschaft den gerechtesten Unwillen, als die Ordensschwestern, die von allen staatlichen Abgaben frei sind, mehreren armen Wittwen, die trotz ihrer Armuth dennoch Steuern zahlen müssen, und die bisher durch Ertheilung von Industrie-Unterricht kümmerlich ihr Leben fristeten, — durch die Errichtung einer Industrieschule, die sich unter dem unverkennbaren Einflusse des Pfarrer Dr. Smolka rasch bevölkerte, die Schülerinnen und somit den kümmerlichen Verdienst entzogen haben. In das Waisenhaus wurden durch die Ordensschwestern bereits mehrere Kinder, darunter ein ungefähr 3 Jahr altes Mädchen, aufgenommen und damit dieses elternlose Kind sich nur ja den Geist des Ordenslebens gehörig aneigne, hat man dasselbe ebenfalls in ein solches Gewand gekleidet, wie es die Ordensschwestern tragen. Ob die in jenem Waisenhause untergebrachten schulpflichtigen Kinder neben dem Industrie- und Elementar-Unterrichte der Ordensschwestern auch am öffentlichen Gemeinde-Schul-Unterrichte theilnehmen, ist nicht bekannt. — Durch die vor Kurzem nothwendig gewordene Vacanz der ersten Lehrerstelle an der hiesigen katholischen Stadtschule hat ein Aufrücken der anderen drei Lehrer in der Art stattgefunden, daß die erste Klasse in Verbindung mit dem Cantorate dem bisherigen dritten Lehrer Herrn Bönninghausen übertragen wurde, Herr Lehrer Knobloch die schon innegehabte 2. Klasse behielt und das Amt eines Chorrectors überwiesen bekam, und dem Lehrer Herrn Benedix die 3. Klasse übergeben wurde. Für die 4. Lehrerstelle ist durch den Magistrat auf Vorschlag der Schulen-Deputation der Hilfslehrer Herr Lowag aus Ludwigsdorf bei Neurode gewählt worden. Diese untere Klasse zählt gegenwärtig bereits 104 Kinder und ist auf diese Weise mehr als überfüllt, zumal dieselbe kaum für 60 Kinder Platz gewährt. Diese Ueberfüllung erschwert nicht nur bedeutend den Unterricht, — sie wirkt auch unbezweifelt ungünstig auf den Gesundheitszustand der Schüler. Da aber diese Klasse gegenwärtig nicht gelichtet werden kann, die künftige Versetzung der Schüler in eine andere Klasse wegen unzulänglichen Räumen aber nicht bedeutend sein, sich endlich auch die Entlassung der Schüler in diesem Schuljahre auf eine kleine Anzahl beschränken wird, so dürfte höchst wahrscheinlich mit der Aufnahme der neuen Schüler die Gründung einer fünften Klasse nothwendig werden.

≅ **Leobschütz**, 24. November. [Erhöhung der Lehrergehälter. — Die Schulschwestern. — Gymnasium.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam die Angelegenheit der Erhöhung der Lehrergehälter zur Erledigung. Die Regierung hat vermittelst Rundschreibens vom 15. v. Mts. für Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern, zu welcher Kategorie Leobschütz gehört, verfügt, als Mindest- und Höchstbeträge der Elementarlehrergehälter 300 und 600 Thlr. anzusetzen und außerdem den Lehrern noch Wohnung und Beheizung zu gewähren, dabei aber die Einnahmen ans kirchlichen Nebenämtern mit in Anrechnung zu bringen, da wo letztere als mit dem Lehramte dauernd verbunden anzusehen seien; die Gehaltsstufen sollen um je 75 Thlr. von einander verschieden sein, und das Aufrücken auf die nächst höhere Stufe nach je 5 Jahren erfolgen, so daß in 20 Jahren der höchste Gehaltssatz erreicht werde; das Dienstalter aber soll von dem Zeitpunkte der ersten definitiven Anstellung an einer öffentlichen einheimischen Schule, nicht etwa blos von der Anstellung an der betreffenden Anstalt an gerechnet werden; Literaten endlich, wie deren einer an der hiesigen Rectoratsschule für die oberste Classe angestellt ist, sollen mit einem den Höchstbetrag der übrigen Elementarlehrergehälter angemessen übersteigenden Gehalte bedacht werden. Die in Folge dieser Regierungsverfügung vom Magistrat den Stadtverordneten gemachte Vorlage entsprach im Ganzen den hier angegebenen Grundsätzen, und demgemäß war in derselben das Gehalt für den Rector auf 700 Thlr. angesetzt; nur auf die in der Verfügung außer den angeführten Gehaltssätzen verlangte Gewährung von Wohnung und Beheizung hatte derselbe, wie in der Vorlage ausdrücklich erklärt war, im Einverständnisse mit der Schuldeputation nicht eingehen zu müssen geglaubt. Die Berathung in der Stadtverordnetenversammlung gab nur bezüglich eines Punktes zu einer Erörterung Anlaß, nämlich bezüglich der Einnahmen, welche einzelne Lehrer aus kirchlichen Nebenämtern beziehen. In Bezug auf diese wurde beschlossen, daß die für außerhalb der Schulzeit geleisteten kirchlichen Dienste den Lehrern zustehenden Einnahmen bei Bemessung der Gehaltserhöhung nicht anzurechnen seien, daß ihnen aber solche Dienste während der Schulzeit zu verrichten untersagt und daß die genaue Beachtung dieses Verbots bei den betreffenden Lehrern — es sind deren vier — geradezu zur Bedingung für Gewährung der ihnen sonst zukommenden Gehaltserhöhung gemacht werde. Im Uebrigen trat die Versammlung mit großer Mehrheit den Magistratsanträgen bei. Mit dem eben erwähnten besondern Beschlusse bezweckt die Versammlung den bestehenden unbestreitbaren Uebelstand zu beseitigen, daß durch das kirchliche Nebenamt eines Lehrers, dessen Hauptamt beeinträchtigt wird. Die in Folge der gefaßten Beschlüsse nothwendig werdende Erhöhung des Etats beläuft sich auf mehr als 2383 Thlr. — Vor Kurzem hat der Magistrat von der Regierung auch die Weisung erhalten, auch die letzten drei an der hiesigen Elementarschule angestellten Schulschwestern zu entlassen, von denen zwei seiner Zeit mit Zustimmung der Stadtverordneten berufen worden sind, gegen die dritte, später im Widerspruch zu dem Beschlusse der St.-V. berufene, von diesen die erhobene Beschwerde nicht durch alle Instanzen verfolgt worden ist. — Auch am hiesigen königl. Gymnasium, dessen Schülerzahl seit langer Zeit fast stetig von Jahr zu Jahr gestiegen ist und gegenwärtig 492 beträgt, hat man auf Vermehrung der Lehrkräfte Bedacht nehmen müssen, und es ist demgemäß vom Ministerium die Errichtung von zwei neuen etatmäßigen Lehrstellen genehmigt worden. — Heute Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr hatten wir das ziemlich seltene Schauspiel eines über die Stadt nach Süden ziehenden Störchezuges.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen. Der Kreisgerichts-Director **Holländer** in Steinfurt ist gestorben. — Der Kreisgerichtsrath und Deputations-Dirigent **Ritgen** in Rietberg ist zum Director des Kreisgerichts in Schwetz ernannt. — Dem Kreisgerichtsrath **Anders** in Pr.-Eylau ist unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Januar 1873 ab ertheilt. — Dem Kreisgerichtsrath **Meyel** in Potsdam ist aus Veranlassung seines Dienst-Jubiläums der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und der Zahl 50, und dem Kreisgerichts-Rath v. **Lichtenberg** in Torgau aus gleicher Veranlassung der Rothe Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen. — Versetzt sind der Kreisgerichtsrath **Römer** in Itzehoe an das Kreisgericht in Altona, der Kreisrichter **Röstel** in Wollstein, sowie der Kreisrichter **Messow** zu Reichenbach in Schlesien als Stadtrichter an das Berliner Stadtgericht, der Kreisrichter **Meydam** in Crossen an das Kreisgericht in Sorau, mit der Function als Dirigent der zweiten Abtheilung dieses Gerichts, und der Kreisrichter **Turnau** in Rahden an das Kreisgericht in Bielefeld. — Der Kreisgerichtsrath **Jacobs** in Eilenburg und der Kreisrichter **Reinsch** in Waldenburg sind gestorben. — Dem Kreisrichter **Bagge** in Altona ist vom 1. Decbr. d. J. ab die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Der Gerichtsassessor **Schwarz** ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Allenstein, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Wartenburg, und der Gerichtsassessor **Coing** zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Oberaula ernannt. — Der Staatsanwalt **Wulff** in Lippstadt ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Bochum versetzt, und der Gerichts-Assessor Dr. **Dähne** zum Staatsanwalt in Meseritz für die Bezirke des Kreis- und Schwurgerichts in Meseritz und des Kreisgerichts in Birnbaum ernannt. — Dem Advokat-Anwalt, Geheimen Justizrath **Esser** I. in Köln ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Anwalt bei dem Appellationsgerichtshofe daselbst ertheilt. — Der Rechtsanwalt und Notar Justizrath **Steffenhagen** zu Königsberg i. Pr., der Rechtsanwalt und Notar **Becker** in Lübbecke, der Obergerichts-Anwalt und Kammer-Consulent Dr. **Richelmann** in Hannover, und der Advokat Egidius **Jansen** in Aachen sind gestorben. — Der Referendarius Dr. jur. **Manhayn** in Frankfurt a. M. ist zum Advokaten im Bezirk des Appellationsgerichts daselbst, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Frankfurt a. M. ernannt. Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: der Refer. Dr. jur. **Teichmann** im Bezirk des Appellationsgerichts zu Breslau, der Referendarius **Jeß** im Bezirk des Appellationsgerichts zu Kiel, der Referendarius **Mencke** im Bezirk des Appellationsgerichts zu Wiesbaden, der Referendarius **Wankel** im Bezirk des Appellationsgerichts zu Cassel, und der Referendarius **Meiners** im Bezirk des Appellationsgerichts zu Celle. — Dem Kreisgerichts-Secretär Canzleirath **Heidebrink** in Tecklenburg ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen. — Dem Gerichtsvoigt **Wetjen** bei dem Amtsgericht in Uslar ist bei seiner Pensionirung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

November 25. 26.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',50	331''',66	331''',42
Luftwärme	+ 9°,1	+ 5°,4	+ 3°,5
Dunstdruck	3''',42	3''',11	2''',51
Dunstsättigung	78 pCt.	96 pCt.	92 pCt.
Wind	W. 1	SW. 0	SO. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	trübe.

Breslau, 26. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 8 Z. U.-P. 1 F. 4 Z.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Brüssel, 25. November. Nach Berichten der „Independance" aus Versailles wäre die Rechte entschlossen, auf ihrer feindseligen Haltung gegen Thiers zu beharren. Die Parteiführer sollen sich schon mit der Eventualität der Demission Thiers beschäftigen und Changarnier als Nachfolger in Aussicht nehmen. Als Minister wären Audiffret Pasquier, Ernoul, der Herzog von Broglie und Desjardins vorgeschlagen.

Rom, 25. November. In Folge des Verbots des Polizeipräfecten gegen die Abhaltung eines Meetings, welches die Einführung des allgemeinen Stimmrechts fordern sollte, waren gestern Demonstrationen befürchtet. Die Regierung hatte daher die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um jedwede Ruhestörung zu verhindern. Mehrere Anstifter dieses Meetings sind auf Beschluß des Gerichts verhaftet worden, andere hatten Rom verlassen. Es sind keinerlei Ruhestörungen vorgekommen.

Rom, 25. Nov. Die „Italienischen Nachrichten" bestätigen, daß die Regierungen von Frankreich und Italien die guten Dienste Oesterreichs, Rußlands und Englands nachgesucht haben, um das griechische Cabinet zur Annahme eines Schiedsgerichts in der Laurionfrage zu bewegen oder eine directe Verständigung desselben mit der betreffenden Gesellschaft herbeizuführen. Wenn die in Aussicht genommene Vermittelung zu einem Resultate nicht führen sollte, würden Frankreich und Italien zum Schutze ihrer Nationalen anderweitige geeignete Maßnahmen ergreifen müssen. — Auf dem Bahnhofe von Livorno ist, wie von daher gemeldet wird, eine nach Rom bestimmte Kiste mit Orsini-Bomben von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

Madrid, 25. Nov. Aus Andalusien, Murcia und anderen Provinzen des südlichen Spaniens gehen Nachrichten von dem Erscheinen neuer republikanischer Banden ein. — Das Befinden des Königs ist in fortschreitender Besserung begriffen.

Madrid, 24. Nov. Bei Gelegenheit der Aushebung haben in Madrid und in der Provinz Murcia Unruhen stattgefunden. Auch in Barcelona machen sich Zeichen aufrührerischer Bewegungen bemerkbar. Die Insurgenten fahren fort, die telegraphischen Leitungen und die Brücken zu zerstören.

London, 24. Novbr. Der Schah von Persien hat dem Baron J. von Reuter hier eine ausschließliche Concession zum Bau und zum Betriebe von Eisenbahnen, Tramways und Canälen in Persien ertheilt.

Bukarest, 25. November. Die Seitens der Regierung zur Untersuchung der Eisenbahnlinien Roman-Piteste, Bukarest-Galatz niedergesetzte Commission hat ihre Arbeiten beendet. Unterrichteterseits wird an der Abnahme dieser Linien durch die Regierung nicht gezweifelt.

Berlin, 25. Novbr. Die Stimmung im gestrigen Privatverkehr war fest und belebt. Credit 210 bis 9⅛—9¾ bez. u. G., Lomb. 124¼—⅛, Franz. 209¾—1, Nordwest 134½, Silberrente 65, Papierrente 61⅝ Br., Franz. Rente 82⅝, Türken 51⅝, Rumänien 45¾, do. St.-Pr. 60¾ (60% Einzahlung), Berg.-Märk. 136¾ bez. u. G., Rheinische 176, Cöln. 175⅞, junge Freiburger 121, Disconto 346, Prov.-Disc. 181⅞—2⅝, Thüring. Bank 145⅜ G., Darmst. 234/39 pr. Januar, Franco-Ung. Bank 115 Pst. bez. G., Berliner Bank-Verein 166 Br., Alte Schaaffh. 188¾, Alte Jachmann 273. — Dortm. Union 194—193½ bez. Gd., Laurahütte 245 B., Donnersmarckhütte 112½—113½ bez. u. G., Westph. Glashütte 101 bez. u. G., Passage 131.

Die Stimmung der heutigen Börse war fest und ließen die Umsätze auch eine angenehme Regsamkeit nicht vermissen. Wiener und Frankfurter Depeschen berichteten ebenfalls von recht günstiger Stimmung an diesen Plätzen. Die Speculationswerthe setzten sehr fest ein und erzielten während des Geschäftes eine besonders für Oesterreichische Credit-Actien bedeutendere Steigerung, konnten dieselbe jedoch nicht behaupten, da zum Schluß das Gerücht, die Krankheit des Kronprinzen habe eine schlimmere Wendung genommen, Verbreitung fand, man wollte auch hiermit die Abreise des Kaisers in Zusammenhang bringen. So unverbürgt diese Gerüchte auch auftraten, so riefen sie doch ein stärkeres Angebot in den Speculationspapieren hervor und sanken dem zu Folge die Schluß-Course unter das Anfangsniveau, erholten sich aber nach Schluß der Börse etwas. Von österreich. Bahnen zeigten sich Galizier beliebter, alle anderen Werthe dieser Gattung blieben vernachlässigt. Zu unveränderten Coursen gingen österreich. Renten ziemlich rege um; auch für andere auswärtige Fonds war die Stimmung recht fest. Türken zogen etwas an und waren auch belebter. Französische und italienische Rente in gutem Verkehr zu vorgestrigen Notirungen. Amerikaner sehr fest. Tabakactien beliebt. Auch russische Fonds wurden ziemlich rege umgesetzt, konnten jedoch meist die Course nicht behaupten. Preußische und deutsche Fonds blieben zwar fest aber sehr still, in gleicher Tendenz verlief das Geschäft für Prioritäten. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte Anfangs für schwere Bahnen eine feste Haltung zum Schluß gaben aber die Course um ein Geringes in Folge mehrfacher Realisations-Verkäufe etwas nach. Leichte Bahnen waren gut belebt und behaupteten bis zum Schluß größere Festigkeit, besonders waren von diesen Werthen Mastrichter beliebt. Rumänen gaben bedeutend nach. Auch in Prämiengeschäften hat die Kauflust nachgelassen, und demgemäß waren die Umsätze klein. Für Bankactien hatte eine sehr gün-

stige Stimmung Platz gegriffen; sehr lebhaft war das Geschäft in Disconto-Commandit, Provinzial-Disconto, Darmstädter, Jachmann, Bankverein und Unionbank. Auch Antwerpener und Brüsseler Bank, desgl. Luxemburger und Schaaffhausenscher Bankverein sehr rege, Centralbank für Bauten in alten und jungen Stücken in gutem Verkehr, Centralgenossenschaft und Gewerbebank beliebt. Baseler Bankverein 109⅜ bez. u. Br., Dresdener Handelsbank 104¼ Br., Leipziger Disconto 114 bz. u. G. Warschauer Disconto 102 Br., Wiener Arbitrage 122½. Industriepapiere fest und belebt, vorzugsweise Laura, Dortmunder und Pinneberger Union, Bonifacius Deutsche Stahl (B), desgl. Phönix (B), höher notiren Façonschmiede, Mattison und Potsdamer Holzfactorei. Thiele u. Seegers 103 bez. u. Gd., Spediteur-Verein 88 bez. u. Gd., Möbeltransport 102¾, Charlottenburger Baugesellschaft 107⅝ bez. u. Gd. (Bank- u. H.-Z.)

B. **Stettin**, 25. Novbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: trübe. Temperatur + 4° R. Barometer 28″ 1‴. Wind: SW. — Weizen Anfangs matt, Schluß fester, pr. 2000 Pfd. loco gelber nach Qual. 51—80½ Thlr. bez., pr. November 82½ Thlr. bez., 82 Thlr. Gld., pr. Novbr.-Decbr. 82 Thlr. nom., pr. Frühjahr 82, 81¾—82 Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Mai-Juni dito. — Roggen Anfangs matt, Schluß fester, pr. 2000 Pfd. loco ruff. 52—55½ Thlr. bez., inländ. 53—56½ Thlr. bez., pr. November 55¼ Thlr. bez., pr. November-December 55 Thlr. bez., pr. December-Januar 55⅛ Thlr. bez. u. Gld., 55¼ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 55¼ Thlr. Gld., pr. Februar-März 55½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 55⅞, ⅝, 56 Thlr. bez., 55¾ Thlr. Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 55¾—⅞ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 50—56½ Thlr. bez. — Hafer matt, pr. 2000 Pfd. loco 38—45 Thlr. bez., pr. Frühjahr 45¾ Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 45—48 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 50 Thlr. Br. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 104½ Thlr. Br. u. Gld. — Rüböl matt, pr. 200 Pfd. loco 23⅓ Thlr. Br., pr November 22⅔, ⅝ Thlr. bez., 22⅔ Thlr. Br., pr. November-December u. December-Januar 22⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai 23⅚ Thlr. Br., 23¾ Thlr. Gld., pr. September-October 24 Thlr. Gld., 24⅙ Thlr. Br. — Spiritus flau, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 18⅚, ¾, ⅔ Thlr. bez., mit Faß 18¾ Thlr. bez., pr. November 18½ Thlr. bez., pr. November-December 18 1/12, 17 11/12 Thlr. bez., pr. Frühjahr 18 5/12 Thlr. bez., 18½ Thlr. Br. — Petroleum loco 7 5/24, ⅙ Thlr. bez, ⅙ Thlr. Br., pr. November-December 7⅙ Thlr. Br., pr. December-Januar 7⅙ Thlr. Br., pr. Januar 7 5/24 Thlr. bez., pr. Januar-Februar 7 5/24, ⅙ Thlr. bez., pr. Februar 7 5/24, ⅙ Thlr. bez.

Angemeldet: 3000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 82½, Roggen 55½, Rüböl 22⅔, Spiritus 18½ Thlr.

Posen, 25. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) matter. Kündigungspreis 55½. Gek. 25 Wspl., November 55 bez. u. G., November-December 55¼ bez. u. Br., December-Januar —, Januar-Februar —, Frühjahr 55½—¼ bez. u. G., April-Mai 55½ bez. u. G., Mai-Juni 56 bez. u. Br. — Spiritus: (pro 10,000 Liter %) matt. Kündigungspreis 17⅞. Gek. — Liter. November 17 11/12 G., December 17⅚ bez. u. Br., Januar 17 11/12 Br., Februar 18 G., März —, April-Mai 18¼ bez. u. Br., Mai 18⅜ Br., Juni 18⅝ Br., Juli 18⅚ Br., ¾ G.

Posener Markt-Bericht. Weizen: fest, pro 1050 Kilogramm feiner 92—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: höher, pr. 1000 Kilogramm feiner 58—60 Thlr., mittel 55½—56½ Thlr., ordinär 53—54 Thlr. — Gerste niedriger, pr. 925 Kilogr. feine 47—49 Thlr., mittel und ordinär 44—45 Thlr. — Hafer: matter, pr. 625 Kilogr. feiner 28½—29½ Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: ohne Angebot, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 48—50 Thlr. — Lupinen: offerirt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 32—34 Thlr., blaue 28—30 Thlr. — Wicken: pr. 1000 Kilogr. —, — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 78—82 Thlr. — Buchweizen: in feiner Waare begehrt, pr. 875 Kilogr. 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

[**Donnersmarckhütte.**] Wir lesen in der B. B. Z.: Die am vergangenen Sonnabend zur Subscription aufgelegt gewesenen Actien der Donnersmarckhütte sind bedeutend überzeichnet worden und wird der Repartitionsmodus, wie wir hören, bis morgen publicirt werden. Von den Zeichnungen kommen allein auf Schlesien über 3,000,000 Thlr. Die Donnersmarckhütte mit ihren Eisenerzlägern und Kohlenzechen ist ein langjährig bewährtes Montan-Unternehmen und hat wohl Anspruch darauf, nunmehr auch hinsichtlich des Coursstandes seiner Actien den besten dieser Branche eingereiht zu sein. Die der Gesellschaft gehörige Zabrzer Kohle steht einzig in ihrer Art, was Verwendung für den Oberschlesischen Hüttenbetrieb betrifft, da, daher rührt auch der niedrige Selbstkostenpreis des Roheisens von 25 Sgr. per Ctr. Dieser niedrige Productionspreis setzt die Donnersmarckhütte in die Lage, nur mit der 10—15 Sgr. per Ctr. betragenden Ersparniß an den normalen Herstellungskosten vorweg die Zinsen des Gesammt-Actien-Capitals zu decken. Der Verkaufspreis ist aber gegenwärtig 72 Sgr., ein großer Theil der 1873er Jahresproduction ist dazu bereits verschlossen, so daß ein sehr gutes Ergebniß gesichert erscheint. Durch ihren großen Kohlenbesitz und sonstige gewerbliche Anlage ist aber die neue Gesellschaft auch für die fernere Zukunft und für den Fall weichender Eisenpreise hinreichend in ihren Erträgnissen sicher gestellt. Die intelligente Leitung des Unternehmens ist in der zum Director ernannten Persönlichkeit des Herrn Adolf Kessel verbürgt, der nicht nur als ein guter und kaufmännisch gebildeter Hüttenmann bekannt, sondern auch mit dem Werke seit einer Reihe von Jahren vertraut ist.

Berlin, 25. Nov. [Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft.] In der heut zahlreich besuchten außerordentlichen Generalversammlung der Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft hierselbst wurde auf den Antrag der Gesellschafts-Organe einstimmig die Erhöhung des Grundcapitals um 5,000,000 Thlr. beschlossen und zugleich dem Aufsichtsrathe die Ermächtigung ertheilt, nach Bedarf noch weitere 10,000,000 Thlr. zu begeben, also das Grundcapital auf 20,000,000 Thlr. zu bringen.

[**Vereidete Makler.**] Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft hat am 19. November an den Handelsminister eine Eingabe um Aufhebung des Instituts der vereideten Makler gerichtet.

Weimar, 24. November [Weimarer Bank.] Die näheren Bedingungen, unter welchen die Zeichnung auf die fünfte Million der Weimarischen Bankactien erfolgt, sind folgende: Das Bezugsrecht ist vom 5. bis zum 21. December auszuüben und dabei das Agio zu zahlen. Das Agio beträgt 15 Prozent und fließt ungeschmälert dem Reservefond der Bank zu. Die Abnahme der Stücke erfolgt mit Zahlung des Capitalbetrages vom 1. Jan bis zum 15. Febr. 1873 bei 5 Prozent Verzugszinsen.

Frankfurt a. O., 20. November. [Kartoffelstärke.] pr. 100 Pfund nasse loco 2 5/12 Thlr. bez. — Kartoffeln pr. Wispel, rothe 13—14 Thlr. B. — Oelsaat, Rübsen pr. 2000 Pfd. 98—100 Thlr. G. — Raps pr. 2000 Pfd. 102—105 G. — Knochenmehl gedämpftes pr. Netto Ctr. 3¼ bez. und G., dto. aufgeschlos. 3½ bz., Superphosphat per Netto-Ctr. 2½ bez. — Spiritus 100 Lit. a 100 pCt. 18⅔ Thlr. bz. — Rapskuchen 100 Pfd. 2¾ Thlr. bezahlt. (D. L. Z.)

Pest, 23. November. [Die Generalversammlung der Theiß-Bahn] genehmigte den Antrag des Verwaltungsrathes auf Convertirung der Prioritäts-Anleihe von 15,200,000 fl. mit 34jähriger Amortisation in eine solche von 14,900,000 fl. mit 74jähriger Amortisation und bewilligte ferner die Aufnahme eines neuen Prioritätsanlehens von 5 Millionen. Die diesbezüglichen Offerten der Creditanstalt und der Darmstädter Bank wurden entgegengenommen.

Trautenau, 25. November. [Garnbörse.] Der heutige Markt war zwar nicht schlecht besucht, doch fehlte es an erforderlicher Kauflust im Geschäfte, und es wurden zu nachstehenden theilweise herabgesetzten Preisen nur mäßige Umsätze erzielt.

Tow: N. 10 a 73, N. 12 a 64½, N. 14 a 59½, N. 16 a 56½, N. 18 a 53, N. 20 a 50½, N. 22 a 48½, N. 25 a 46½, N. 28 a 44½, N. 30 a 43½ Gulden pro Schock.

Line: N. 30 a 44½, N. 35 a 40, N. 40 a 36¾, N. 45 a 35¾, N. 50 a 34¾, N. 55/70 a 33½ Gulden pro Schock.

Durchschnittlich Ziel 4 Monat per Cassa 2% Sconto je nach Qualität.

Nürnberg, 23. Novbr. Heute kamen bei lebhaftem Markte nur wenig Abschlüsse zu Stande, wobei jedoch Primasorten volle Preise erzielten. Man notirt heute: Spalt Stadt, dortselbst 140 fl. u. L., Spalter Land, schwere Lage dortselbst 115—135 fl., dto. Mittellage 100—120 fl., Gebirgshopfen prima fehlen 66—76 fl., secunda 50—60 fl., Marktwaare prima 60—66 fl., dito secunda 48—58 fl., dito teria 38—45 fl, Hallertauer prima 66—77 fl., secunda 48—58 fl., tertia 36—45 fl., Aischgründer prima fehlen, 66—75 fl., zdito secunda 45—55 fl., Würtemberger prima 66—75 fl., dito secunda 55—60 fl., Elsässer prima 62—70 fl., dito secunda 54—58 fl.

London, 25. November. [Wollauction.] Beste scoured Philipp erielten heute extreme Preise, fehlerhafte waren williger.

Berliner Börse vom 25. November 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	5	140⅝ bz.
do. do.	2 M.	5	139⅝ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148⅞ bz.
do. do.	2 M.	3	147¾ bz.
London 1 Lst.	3 M.	7	6.21¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92⅛ bz.
do. do.	2 M.	6	91¼ B. ⅛ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89¼ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82⅝ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes-Anl.	5	— —
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	100⅞ bz
dito 1856/57/59/64	4½	100⅞ bz.
dito 1867/68	4½	100⅞ bz.
dito consolid.	4½	102 13/16 bz.
dito 1850/52	4	94⅝ bz
dito 1853	4	94⅝ bz.
dito 1862	4	94⅝ bz.
dito 1868	4	94⅝ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89½ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124¾ bz.B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95½ bz.G.
Pfandbriefe. Berliner	4½	98¾ bz.
Pfandbriefe. Central-Boden-Cr.	5	102 B.
Pfandbriefe. do. Unkündb.	5	100¼ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	82½ G.
Pfandbriefe. Posensche	4	90⅝ bz.G.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	83⅝ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96 G.
Rentenbriefe. Pommersche	4	95¼ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	93⅞ G.
Rentenbriefe. Preussische	4	94½ bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97½ B.
Rentenbriefe. Sächsische	4	95 bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	94¾ G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72½ bz.B.
Oldenburger Loose 37½ B.

Louisd'or 110⅞ G.	Dollars 1.11½ G.
Sovereigns 6.23¾ bG	FrmdBkn. 99 4/5 bz.
Napoleons 5.11½ bz.	Oest. Bkn. 92 5/16 bz.
Imperials 5.16½ G.	Russ. Bkn. 82¾ bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4 1/5	65 bz.
do. Papierrente	4 1/5	61¼ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95¾ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94 G.
do. Credit-Loose	—	120½ bz.
do. 64er Loose	—	93¾ bz.
do. Silberpfandbr.	5½	80 bz.B.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	92½ B.
Wiener Silberpfandbr.	5½	88½ bz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	128¼ bz.
do. do. 1866	5	126 bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	91½ bz.G.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	75½ B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76⅝ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64¾ B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97 bz.G.
do. do. p. 1885	6	98½ bz.G.
do. 5% Anleihe	5	95½ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	110 B.
Baiersche 4% Anleihe	4	111½ G.
Französische Rente	5	82¾ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65½ à ⅝ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93½ bz
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	83⅜ bz.
Rumänische Anleihe	8	— kl.97 [bz.
Türkische Anleihe	5	51¾ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 39¾ bz.
Braunschw. Präm.-Anl. 22⅞ bz.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¼ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98 G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	81½ G.
do. do. VI.	4½	97½ etbz.
do. Nordbahn	5	101½ G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	97 bz
do. do. H.	4½	97 bz.
Cöln-Minden III.	4	89 B.
do. do. do.	4½	— —
do. do. IV.	4	89⅜ bz.G.
do. do. V.	4	89 B.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	— —
do. do.	5	102½ G.
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	91⅞ G
do. do. III.	4	90½ bz.
do. do. IV.	4½	100½ G,
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101 B.
do. do. D.	5	101 B.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	82¼ B.
do. C.	4	89½ G
do. E.	3½	80½ G.
do. F.	4½	98½ G.
do. G.	4½	96¼ G.
do. H.	4½	98¼ G.
do.	5	101⅝ B.
do. Brieg-Neisse	4½	96 G.
Ostpreuss. Südbahn	5	101¼ bz.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101½ G
Schlesw. Eisenbahn	4½	95½ G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	67½ G
do. do. II.	5	78 bz.B.
do. do. III.	5	69½ bz.G.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92¼ bz.G.
do. do. neue	5	90½ B.
Kaschau-Oderberg	5	85⅝ bz.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	86½ G
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	81¾ bz.
Oesterr.-Französische	3	290¼ bz.
do do. neue	3	277¾ bz.B.
do. südl. Staatsbhn.	3	250¾ bz.B.
do. neue	3	248½ bz.
do. Obligationen	5	86¼ B.
Chemnitz-Komotau	5	91 bz.
Prag-Dux	5	84½ bz.
Dux-Bodenbach	5	85½ et bz.G.
Rockford Rock Island	7	33½ bz.G.
Ung. Nordostbahn	5	78¾ bz.
Ung. Ostbahn	5	69½ bz G.
Warschau-Wien II.	5	95¾ bz.
do. III.	5	95 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	48 bzG.
Berg.-Märkische	8	7½	4	137 bz.
Berlin-Anhalt	16	18½	4	227 bzG.
Berlin-Görlitz	1	0	4	105¼ bz.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	239⅝ bz.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	160 bzG.
Berlin-Stettin	9⅛	11 7/12	4	187 bz B.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	110¼ bz.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	134⅞ bz.
do. neue	—	—	5	120½ bz.
Cöln-Minden	10½	11 1/5	4	175¾ e-¼ bB
do. do. neue	5	5	5	113 bzB.
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	66¾ B.
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	105⅝-6 bz.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	63½ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	78½ bz.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	87½ G.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	79⅝ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	200 et bz. G
Märk.-Posener	2	0	4	55⅞ bz.
Magdeb.-Halberst.	8⅜	8½	4	140 et bz. G.
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	271½ bz G.
do. Lit. B.	4	4	4	99⅞ et bz
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	183 bz.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	94½ B.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	111 bz.G.
Oberschles. A. u. C.	12⅞	13⅞	3½	232¾ bz.
do. B.	12⅞	13⅞	3½	209 bz.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	209⅝-½ bz.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	134½ ¼ bzG
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	124¾ e-⅝ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	44½ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	135 bz. G.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	79⅝ bz. G.
Rheinische	8 2/5	10	4	178¾ bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	48½ bz.
Rumän. Eisenb.	—	5⅛	5	43⅛ bz
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	51¼ et bzG.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100 bz. G.
Thüringer	9	10½	4	156½ bz G.
Warschau-Wien	12	12	5	88⅞ bz G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	105¾ bz
Berlin Nordbahn	—	—	5	72⅞ bz
Breslau-Warschau	5	5	5	63½ bz.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	84½ bz. G.
Hannover-Altenb.	5	5	5	91⅝ bz
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	90 bz
Märk.-Posener	5	0	5	80 bz.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	82⅞ bz. B.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67½ bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	132¼ bz. G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	—	5	139 bz. B
Berliner Bank	—	15	4	128½ bz. G.
Berl. Bankverein	—	16	5	165 bz. B.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	300 B.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	196 bzG.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	95½ bz.
Berl. Makler-Bank	—	25⅜	4	117½ et bzB.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	105 bz. B.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	72½ et bzB.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	128½ G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	142 bz B.
do. neue	—	—	4	134¼ bzG.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	176 G.
Bresl. Makl-Ver-Bk	—	—	5	146¾ bz.
BrProvWechslerB.	—	—	5	123 bz. G.
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	148½ bz B.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	148 bz.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	116 et bz. G.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	118 B.
Darmst. Creditb.	10	15	4	224 bz.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	119⅞ bz.
Dessauer	0	—	fr.	14¼ B.
Deutsche Bank	5	8	4	117 bz.G.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	118 et bz.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	347⅝ bz.
Genfer Bank	0	—	fr.	7¼ G
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	153 bzB.
do. junge	—	—	4	143 bz.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅝	4	154 et bzB.
Goth. Grundcred.-B	8½	9	4	117 B.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	185¾ bzB.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	125¼ G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅗	4	114 bz G.
Königsberger do.	—	11	4	109 bz.G.
do. junge	—	—	4	105 B.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	134 bz. G.
Luxemburger do.	10	12	4	155 bzG.
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	107 B.
Meininger do.	10	12	4	166¼ bz. B.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	131⅞ bz. G.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	124 bz.G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	112½ bz
Oest. Credit-Actien	14 1/20	17½	5	209⅝-½ bz
Ostdeutsche Bank	—	—	4	112½ bz.G.
OstdProducten-Bk	—	—	5	94⅞ bz. B.
Posener Bank	7¼	6⅘	4	114 et bz.B.
Preuss. Bank-Act.	11⅞	12 3/10	4½	223 bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	278 bz. G
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	131¾ bz. G.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	190 et bz B.
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	148¾ bz.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	178¾ bz. G.
Thüringer Bank	5	9	4	143⅞ bz. G
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	193 bzB.
Weimar. Bank	5½	7	4	128 bz. G.
WienerUnionbank	—	—	5	175¼ bz.
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	191¾ bz.
Görlitzer do.	6	0	5	87½ bz G.
Oberschles. do.	—	6	5	168 bz. G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	79⅞ bz.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	98¼ G.
Westend, Comm-G.	9	16	5	206 bz.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	79 bz.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	100 B.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	85 bz G.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	96½ bz. G
Schl. Leinenindust.	—	—	5	109½ bz.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	113½ G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	89½ bz.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	244 bz B.
Marienhütte	—	—	5	124 bzG.
Minerva	0	0	5	65 G.
Redenhütte	—	—	5	129⅜ bz.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	116⅝ bz
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	116¼ bz.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	282 bz.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	101⅞ bz.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101 bz.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104½ bz.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	94½ B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	121 G.
Schles. Feuervers.	12½	20	4	134 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 25. November, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 52, 75. Anleihe de 1871 83, 12½. Anleihe de 1872 85, 65. Italienische 5proc. Rente 67, 70, dto. Tabaks-Oblig. 857, 50. Franzosen (gestplt.) 797, 50. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. do. neue —. Lombard. Eisenbahn-Actien 470, 00, do. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Türken de 1865 54, 65. do. de 1869 321, 00. Türken-Prioritäten 256, 50. Türkenloose 184, 00. Neueste türkische Loose —, —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 8½. Matt. In den Actien der französisch-österreichisch-ungarischen Bank sehr großes Geschäft zum Course von 587 à 591.

Frankfurt a. M., 25. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86¾. Lond. Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 92¾. Wiener Wechsel 107⅝. Franzosen alte*) 366½. do. neue —. Hessische Ludwigsbahn 182. Böhmische Westbahn 258⅛. Lombarden*) 217½. Galizier*) 245¾. Elisabethbahn 267½. Nordwestbahn 234¾. Elbthal 196½. Gotthardbahn 104¼. Oberhessen 78⅜. Albrechtsbahn-Act. 187¼. do. Prioritäten 85⅞. Oregon 50⅛. Creditactien*) 367¼. Bayr. Prämien-Anleihe 111⅜. do. Mil.-Anleihe 100⅛. Neue Badische 102½. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 89. do. nicht vollbez. — Russ. Bodencred. 91⅞. Neue Russen 89⅝. Türken 50¼. Silberrente 64⅞. Papierrente 61 5/16. Minden-Loose 95⅝. 1860er Loose 95⅞. 1864er Loose 165½. Ungarische Anl. 77⅜. do. Loose 111½. Raab-Grazer Loose 82⅞. Gömörer 84¼. Bundes-Anleihe 100⅛. Amerikaner de 1882 96¼. Darmstädter Bankactien 560¼. Meininger Bank 166⅞. do. neue 157⅞. Schuster-Gewerbebank 152½. Süddeutsche Bodencredit 113¼. Deutsch-österreichische Bank 130½. Ital.-deutsche Bank 124. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank 99⅞. Central-Pfandbr. 96⅝. Prov.-Disc.-Gesellschaft 183. Brüsseler Bank 121. Berl. Bankverein 165. Leipz. Vereinsbank 103. Frankf. Bankverein 165½. do. Wechslerb. 113⅛. Centralbank 122½. Antwerpener Bank 118⅝. Englische Wechslerb. 56½. Baltischport 86½. Newyork. 6proc. Anl. 95¼. South Eastern 71¾. Kont.-Eisenbb. 120¼. Hahn Effectenbank 136¼. Wiener Unionbank 308. Frankfurter Baubank 107. Oesterr. Nationalbank —. Rjäshsk-Wjäsma Eisenbahn 88¾. Franz.-österreich.-ungarische Bank 115½ à 115. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 366, Franzosen 365, Lombarden —.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 25. Novbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96¼, Creditactien 365, Staatsbahn —, —, Neue Staatsbahn —, —, 1860er Loose 95⅞, Franzosen 364½, Galizier 245½, Lombarden 217, Silberrente 64 11/16, Oesterr. Nationalb. 1059, Brüsseler Bank — Hahn'sche Effectenbank —, Continentale —.

Hamburg, 25. November, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 98. Silberrente 65½. Oesterr. Credit-Actien 316¾. Oesterreichische 1860er Loose 96. Franzosen 783. Raab-Grazer Loose 84½. Lomb. 466½. Ital. Rente 65½. Vereins-Bank 126⅝. Hahn'sche Effectenbank 138. Commerzbank 131¾. Norddeutsche Bank 190¾. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 183½. Anglo-deutsche Bank 138¾. Dänische Landmannb. 102. Wiener Unionsbank 265½. 1864er Russische Prämien-Anleihe 123½. 1866er Russische Prämien-Anleihe 122½. Amerikanische de 1882 92⅝. Disconto 3¾ pCt. Privatdiscont — pCt. Nordwestbahn 502½. Dortmunder Union 194½. Anglo-deutsche neue 120. Königs- und Laurahütte —. Barmer Bankverein junge —. Schluß matt. — Franz.-österr.-ungarische Bank 115.

Hamburg, 25. November, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen pr. November 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 166 Gd., pr. November-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 164½ Gd., pr. December-Januar 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 164½ Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 162 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 109 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 109 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 109 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 112 Gd. — Hafer fest. Gerste still. — Rüböl still, loco 25½, pr. Mai 25. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. Novbr. 17, pr. November-December 16¾, pr. April-Mai 16 preuß. Thaler. — Kaffee steigend, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14½ Br., 14⅜ Gd., pr. Novbr. 14½ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 14⅝ Gd. — Wetter: Sehr milde.

Liverpool, 25. November, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. — Stetig. Tages-Import 15,000 Ballen, davon 5000 B. amerikanische.

Liverpool, 25. November, Vormittags 10 Uhr 8 Min. [Baumwolle.] Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Gute Frage, Preise fest. Tages-Import 15,044 Ballen, davon 5350 Ballen amerikanische, 9562 B. ostindische. Orleans Januar-Februar-Verschiffung 9⅝, amerikanische aus irgend einem Hafen Januar-März-Verschiffung 9 5/16, Dhollerah 6⅞ D.

Liverpool, 25. November. [Mittagsbericht.] Umsatz 14,000 Ballen. Speculation und Export 4000 Ballen Baumwolle. Volle Preise.

Middl. Orleans 10¼, middl. amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 6 13/16, middl. fair Dhollerah 6½, good middl. Dhollerah 6, middling Dhollerah 5⅞, fair Bengal 5, new fair Domra 7 5/16, good fair Domra 7⅝, Pernam 9¼, Smyrna 7⅞, Egyptische 9⅝.

Köln, 25. November, Nachmittag 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen niedriger, hiesiger loco 8, 25, fremder loco 8, 22½, pr. Nvbr. 8, 23, pr. März 8, 5, pr. Mai 8, 3½. Roggen matter, loco 5, 25, pr. November 5, 3, pr. März 5, 13, pr. Mai 5, 15. Rüböl still, loco 12 9/10, pr. Mai 12 9/10. Leinöl loco 13. — Wetter: Trübe.

Paris, 25. November, Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl pr. Nov. 99, 00, pr. December 99, 00, pr. Jan.-April 100, 25. — Mehl pr. November 71, 25, pr. December 69, 25, pr. Januar-April 68, 50. — Spiritus pr. November 59, 50. — Wetter: Regen.

London, 25. Novbr. Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Guter Marktbesuch. Fremder Weizen fest zu äußersten letzten Preisen gehandelt, englischer schleppend. Mehl fest. Frühjahrsgetreide zu äußersten letzten Preisen gehandelt.

Antwerpen, 25. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen verändert. Roggen behauptet, französischer 20½. — Hafer fest, inländischer 18. — Gerste stetig.

Antwerpen, 25. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53½ bez., 54 Br., per November und per December 53½ bez. u. Br., per Januar 54½ Br., per Januar-März 54 Br. Ruhig

Amsterdam, 25. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, per März 203, pr. Mai 202½. — Rüböl loco und per Dezember 45½, per Mai 44. Wetter: Regen.

Bremen, 25. November. Petroleum ruhig, Standard white loco 22 Mk. bez.

Berlin, 25. November. Weizen loco 72—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, pr. November 82½ Thlr. bez., November-December 82—81½—¾ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 81¾—½ Thlr. bez., Mai-Juni 81⅝—¾ Thlr. bez. — Roggen loco 55—60½ Thlr. nach Qualität bez., pro November 56½ Thlr. bez., November-December 56⅛—⅜—⅛ Thlr. bez., December-Januar 56⅛—⅜—⅛ Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai 56¼—⅛—¼ Thlr. bez., Mai-Juni 56⅛—⅜—⅛ Thlr. bez. — Rüböl loco 23¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 Thlr. bis 19 Thlr. 5 Sgr. bez., pro November 18 Thlr. 20 Sgr. bis 19 Thlr. bis 18 Thlr. 27 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 9—14—13 Sgr. bez., December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., Februar-März — Thlr. — Sgr., April-Mai 18 Thlr. 22—24—23 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 24—26 Sgr. bez.

Breslau, 26. Novbr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war sehr matt bei ausreichenden Zufuhren, Preise niedriger.

Weizen behielt matte Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅛ Thlr., gelber 7—8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur zu billigeren Preisen verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 5½—6⅙ Thlr., feinste Sorte 6⅓ Thlr. bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5½ Thlr., weiße 5⅙—5⅓ Thlr.

Hafer ruhiger, pr. 100 Kilogr. 4¼ bis 4½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 4½—5½ Thlr.

Wicken höher, pr. 100 Kilogr. 4 5/12—4¾ Thlr.

Lupinen gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 5/12—3⅔ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅙—5⅓ Thlr.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein mehr beachtet.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.			
Schlag-Leinsaat	8 5 —	8 20 —	9 2 6
Winter-Raps	9 27 6	10 7 6	10 12 6
Winter-Rübsen	9 12 6	9 27 6	10 5 —
Sommer-Rübsen	9 10 —	9 20 —	10 5 —
Leindotter	7 2 6	8 2 6	8 25 —

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat schwach zugeführt, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee blieb gut gefragt, 8½—10⅛ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¾—4 Sgr.

Das 32. Stück des Reichs-Gesetzblattes enthält unter Nr. 888 die Bekanntmachung des neunten Verzeichnisses derjenigen höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung giltiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualification zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt sind; vom 21. November 1872. Unter Nr. 889 Ernennungen zu Consuln und Viceconsuln des Deutschen Reichs; unter Nr. 890 Exequatur-Ertheilung; und unter Nr. 891 dem kaiserlichen Consul G. W. Heinsen in Puerto Plata ist für seinen Amtsbezirk die Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich giltige Eheschließungen von Deutschen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle von Deutschen zu beurkunden.

Literarisches.

[Die Entstehung der Schrift, die verschiedenen Schriftsysteme und das Schriftthum der nicht alphabetarisch schreibenden Völker. Von Heinrich Wuttke. — Leipzig, Ernst Fleischer.] — „Eine von den großen Aufgaben, welche das Menschengeschlecht zu lösen hat, besteht darin, die Macht des Menschen über das Maß seiner natürlichen Ausstattung hinaus zu erhöhen. In einer Hauptrichtung ist ihm dies gelungen durch die Erfindung der Schrift und deren Steigerung im Druck, in der Stenographie und in der electromagnetischen Telegraphie und zwar gelungen in einem Grade, welcher, so weit wir heut zu sehen, im Stande sind, die nicht überschreitbare Grenze beinahe schon erreicht. Die Geschichte der Schrift und ihrer Wirkungen zu entwerfen, ist demnach ohne Zweifel eine der vornehmsten Obliegenheiten der Geschichtschreibung. Bei weitem wichtiger, als blutige Kriege zu beschreiben, allerdings auch um Vieles schwieriger ist es, von denjenigen Werken zu handeln, welche die Gesittung, die Einsicht und die wahre Macht der Menschen gefördert haben. Unter diesen aber wird die Erfindung, Ausbildung und Verwerthung der Schrift jederzeit eine der ersten Stellen einnehmen." — Wir glaubten nichts passenderes thun zu können, als an den Anfang unserer Besprechung die Worte zu setzen, mit denen der geehrte Verfasser sein Werk einleitet. Gewiß ist die Geschichte der Schrift von immenser Wichtigkeit und hohem Interesse, so daß es fast Wunder nehmen muß, daß noch Niemand sich an sie herangewagt hat. Zwar existiren schon einzelne kleinere und größere Abhandlungen über einzelne Theile der Schrift und ihrer Geschichte, doch Wuttke ist der Erste, der uns das Ganze derselben zu bieten sucht.

Die Art und Weise, mit der er seine Aufgabe löst, ist so, daß nicht nur der Fachgelehrte ihr aufmerksam folgen wird, sondern jeder nur einigermaßen Gebildete sie lesen und verstehen kann. Einfach und klar, ohne weitschweifige, gelehrte Abhandlungen und Bemerkungen, die die Mehrzahl der Leser nur ermüden würde, ist der Ton gehalten. Zunächst führt der Verfasser aus, wie unser ganzes Leben nach und nach zu einem höchst künstlichen geworden ist, derartig, daß wir einen im Naturzustande lebenden Menschen gar nicht verstehen und begreifen könnten. Wir sind alle auf einander angewiesen; für sich allein kann kein Mensch bestehen. Die Voraussetzung, worauf diese Verbundenheit beruht, ist die Sprache, vermöge deren wir uns gegenseitig unsere Gedanken mittheilen. Ein weiteres Band, welches unser geistiges Leben an das der übrigen Menschen anschließt, ist das Lesen von Geschriebenem. Es kommt unsere geistige Nahrung halb aus dem Verkehr, halb vom gedruckten Blatte.

Eine Zeit der Schriftlosigkeit können wir uns kaum vorstellen und doch gab es eine solche, in der Thaten und Ereignisse nur durch den Mund fortgepflanzt wurden. Um jedoch zu verhindern, daß das Gehörte gar zu verschiedenartig weiter erzählt wurde, kam man dahin, durch bestimmte Satzbildungen, Stellungen von besonders betonten und hervorgehobenen Wörtern, kurz durch die Form der Darstellung dem Gedächtnisse zu Hilfe zu kommen. Auf die Dauer reichte das nicht aus und so richtete man den Sinn auf Dinge, die als Merkzeichen gelten konnten. Ein Haufen Steine sollte die Grabstätte eines angesehenen Mannes auch für die Folgezeit kenntlich machen. Auch um an gewisse Begebenheiten zu erinnern, errichtete man Steindenkmäler. Dann kam man zu Wahrzeichen, hierauf zu Sinnbildern. Ein Stab z. B. diente als Abzeichen der Gewalt. Durch Merkzeichen, Kerbe, Knoten u. s. w. suchte man gleichzeitig die Erinnerung an geschehene Dinge zu fixiren. Zeichnungen, Bilderschrift u. dergl. ermöglichten es, sich immer mehr unter einander zu verständigen. Es würde weit über den uns zustehenden Raum hinausgehen, wollten wir ausführlich erzählen, wie die Menschen von Stufe zu Stufe fortschritten auf diesem Wege, bis sie denn am Schlusse auf das Natürlichste kamen, durch einzelne, fest bestimmte Zeichen die Laute der menschlichen Sprache anzudeuten und wiederzugeben. Damit war der Anfang unserer heutigen Schreibweise gegeben.

Schon aus diesen kurzen Andeutungen werden die Leser den interessanten Inhalt des Wuttke'schen Werkes, namentlich in culturhistorischem Sinne, zu erkennen vermögen. Wir gewinnen da einen Einblick in Zeiten und Verhältnisse, die so fern liegend und so fremdartig für uns sind, daß wir unserer Phantasie beinahe Gewalt anthun müssen, um sie zu begreifen. So möge denn dieses Werk, auf dessen Herstellung der geehrte Verfasser eine lange Reihe von Jahren verwandt hat und bei dem er neben der hohen Gelehrsamkeit, die es enthält und für die Fachkreise werthvoll macht, eine so anziehende Darstellungsgabe zu entfalten wußte, viele Freunde und Gönner sich erwerben. Dies ist der Wunsch, mit dem wir unsere, für dieses bedeutende Werk allzu skizzenhafte Abhandlung schließen.

[Frauenfrage.] Die immer wichtiger werdende Frauenfrage hat bereits ein eigenes Organ hervorgerufen, das, unterstützt von den bedeutendsten Kräften, bald den dritten Jahrgang vollendet haben wird. Es ist der bei Elwin Staude in Berlin erscheinende „Frauen-Anwalt", Organ des zu Berlin 1869 begründeten Verbandes deutscher Frauenbildungs- und Erwerb-Vereine, herausgegeben von Jenny Hirsch. Von den Mitarbeitern nennen wir Fanny Lewald, Luise Büchner, Professor von Holtzendorff, Redacteur A. Lammers, Professoren Emminghaus, Böhnert u. s. w. Der „Frauen-Anwalt" bringt in monatlichen, elegant ausgestatteten Heften gediegene Artikel von mäßigem Umfange, die practische Vorschläge und Winke über die Ausführung und Verbesserung von nützlichen, die Erziehung, die Erwerbsfähigkeit, die sociale Stellung, sowie die gesammten Interessen der Frau fördernden Maßregeln und Einrichtungen behandeln. Officielle Berichte über die Verhandlungen, Beschlüsse und Kundgebungen, über Entwickelung und Fortschritte der Verbandvereine schließen sich daran. Correspondenzen aus Deutschland und dem Auslande klären über alle die Frauenfrage betreffenden Materien auf. Die in dieses Gebiet einschlagende Literatur ist natürlich vorzugsweise berücksichtigt; ebenso finden wir eine sorgfältig zusammengestellte Chronik aller Ereignisse, welche auf die Stellung der Frau Bezug haben. Der „Arbeitsmarkt" enthält hauptsächlich die bei den Verbandvereinen gemachten Offerten, Angebot, wie Nachfrage. Kleinere Artikel technologischen, volks- und hauswirthschaftlichen u. s. w. Charakters vervollständigen den Inhalt, der an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Wir empfehlen deshalb diese Zeitschrift Allen, die sich in irgend einer Beziehung über die Frauenfrage orientiren wollen. — „Mütter berühmter Männer von F. Arndt. — Wenn wir von einem berühmten Manne sprechen, so hören wir oft die Fragen: „Wer war seine Mutter? Wie war sie? Sie war gewiß eine ausgezeichnete Frau? Es ist dies natürlich, da die ersten Eindrücke, die das Kind empfängt, von der Mutter ausgehen, und sie die oft das ganze Leben bestimmenden sind. Die „Mütter berühmter Männer" enthalten nun eine Reihe von Lebensbildern, die alle klar und rein erweisen, wie die Genies der Geschichte in allen Gebieten dem Genius der Mutter ihr Bestes verdanken. Es wird uns dies gezeigt an den Müttern des großen Kurfürsten, Peter des Großen, Karl August's von Weimar, Göthe's, Schiller's, Lord Byrons, Heinrich IV. von Frankreich, Friedrich des Großen, Joseph II., Napoleon I., des Fürsten Bismarck, Washingtons. — „Die Frauen im Recht", juristische Unterhaltungen am Damentisch, von Julius Weil. — Der Zweck dieser höchst anziehend geschriebenen Abhandlung ist es, in großen Umrissen die Privatrechtsverhältnisse darzustellen, welche bezüglich der Frauen in den heutigen deutschen Gesetzgebungen gelten; doch wird auch auf fremde, namentlich französische, englische und schweizerische Rechte Bedacht genommen. Vorausgeschickt ist eine kurze Abhandlung, die rechtliche Stellung der Frauen in früheren Zeiten betreffend. Wir empfehlen dieses Schriftchen den Damen umsomehr, da gewöhnlich die Stellung der Frauen im Recht — wir bitten unsere Leserinnen um Verzeihung — den Frauen am wenigsten bekannt ist. Auch die letzten beiden Schriften sind, wie wir zum Schlusse bemerken wollen, aus dem Verlage von Elwin Staude in Berlin.

[Poetische Literatur.] Wir beginnen unsere heutige Besprechung mit zwei Werken unseres früheren Mitbürgers Rudolf Gottschall. In prächtiger geschmackvoller Ausstattung liegt vor uns „Janus." Kriegs- und Friedensgedichte nennt es der Verfasser und so finden wir in dieser Sammlung die verschiedensten Gefühle und Stimmungen, die den Menschen nur bewegen können, in gleich künstlerischer, echt poetischer Weise ausgedrückt. Wir wüßten wirklich nicht, wenn wir auf diese Gedichte näher einzugehen hätten, ob wir dem „Nocturno", dem „Naturleben" u. s. w. oder den „Zeitgedichten" den Vorzug geben sollten. Glücklicher Weise überhebt uns Gottschall's Ruf dieser Mühe; wir brauchen nur unserer ungetheiltesten Bewunderung Ausdruck zu geben. Unsere Leser machen wir um so lieber auf den „Janus" aufmerksam, als sich derselbe in jeder Weise, da die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig auf das Aeußere des Buches sehr viel Sorgfalt verwandt hat, zu einem Weihnachtsgeschenke empfiehlt. Von demselben Verfasser erschien in C. F. Amelang's Verlag (Fr. Volckmann) in Leipzig „König Pharao", ein längeres Gedicht, das Manchem unserer Leser wohl schon aus dem „Neuen Blatte" bekannt sein dürfte. Es geißelt in humoristischer Weise die Sucht des Menschen, nach äußern Glückgütern zu streben und führt diesen Vorwurf in ebenso origineller, wie anziehender Weise aus. — Von Julius Grosse, der durch seine „Erzählenden Dichtungen" in weiteren Kreisen bekannt ist, haben wir den fünften Band derselben vor uns, enthaltend „Der Magier" und „Der graue Zelter". Auch hier zeigt Grosse seine Meisterschaft aus einer anscheinend ganz einfachen Fabel durch seine poetische Darstellungskunst und edle Formengewandtschaft seiner Sprache ein künstlerisches Gebilde herzustellen. In „Abdul Kazim's Seelenwanderung", eine Dichtung in zwölf Gesängen wird uns die wahre Lebensweisheit gelehrt, indem an den mit großer Phantasie geschilderten Erlebnissen Abdul Kazim's das Vergängliche alles Irdischen gezeigt wird. „Der „Wasunger Not", ein tragikomisches Heldenlied aus dem achtzehnten Jahrhundert, das in der Nibelungenstrophe geschrieben ist, schildert uns eine gar ergötzliche aus Etiquettenstreit hervorgegangene Geschichte, die gewiß jeden Leser amüsiren wird. Alle drei Werke sind in der Verlagsshandlung von Franz Lipperheide in Berlin erschienen, die für eine dem Inhalte entsprechende Ausstattung bestens gesorgt hat. In demselben Verlage erschienen „Dichtungen" von Karl Simrock, zum großen Theile epischen Inhaltes; für den Humorist durch die Geschichte von den sieben Schwaben gesorgt. Auch der lyrische Theil spricht durch Inhalt und Form den Lesern an. Das Werk schließt mit dem Trauerspiel: „Dr. Johannes Faust." Der Verfasser hatte schon 1846 das Puppenspiel, wonach Goethe seinen Faust gebildet hat, aus der Erinnerung niedergeschrieben. Vieles Eigene, das ihm damals beim Niederschreiben zugeflossen war, hatte er weggelassen, weil er nur das alte Puppenspiel zu geben gedachte. Jetzt giebt er das Stück als sein Eigenthum, also mit allen jenen eignen, damals zurückgehaltenen Zuthaten, so daß uns damit die neue Behandlung eines schon früher dramatisch verarbeiteten Stoffes vorliegt. — Ebenfalls bei Franz Lipperheide im Verlage sind die „Dramatischen Werke von Wolfgang Müller von Königswinter" erschienen. Die sechs uns vorliegenden Bändchen enthalten sämmtliche auf der Bühne erschienenen Stücke des Verfassers. Bis jetzt waren sie mit Ausnahme von „Sie hat ihr Herz entdeckt" nur als Bühnenmanuscript vorhanden und werden hiermit zum ersten Male in die Oeffentlichkeit gebracht. Stücke von Wolfgang Müller sind auf den meisten Theatern aufgeführt worden und der Beifall, den sie überall gefunden haben, ist die beste Reclame für diese Ausgabe seiner sämmtlichen Werke. — Bei Hoffmann und Comp. in Hamburg erschienen „Krieg und Hütte", ein erzählendes Gedicht von Johann Heinrich Fehrs, und „Rhapsodien eines Heimathlosen im Herzen" von Emerich Graf Stadion. Das erstere behandelt einen Stoff aus dem ersten schleswig-holsteinischen Kriege in fesselnder, ansprechender Manier, das zweite sind wir, obgleich es in Prosa geschrieben ist, seines Inhaltes wegen wohl berechtigt, hierher zu rechnen. — Den Schluß machen wir mit einem Buche von Franz v. Kobell, „Schnadahüpfla und G'schichtln", das bei Braun u. Schneider in München erscheint. Es ist in baierischem Dialekt geschrieben, der, sobald man sich einmal eingelesen hat, einen eigenthümlichen Reiz besitzt. Namentlich spricht sich in den „Schnadahüpfla" ein recht urwüchsiger Volksgeist aus, der neben der Derbheit der Sprache doch eine reiche Gefühlstiefe verräth. Mögen sie sich drum recht viele Freunde erwerben!

[Jugendschriften.] Weihnachten rückt immer näher heran und der Gedanke, was er den Seinen schenken soll, mag manchen Vater schon heimgesucht haben. Kommt es doch nicht darauf an, den Kindern prächtige glänzende Sachen zu schenken, sondern solche, in denen zugleich ein Nutzen für sie enthalten ist, die neben dem Angenehmen zugleich eine erziehende belehrende Bestimmung haben. Diese Absicht erreichen wir am besten durch die Gabe eines anziehenden Buches. Wir bringen deshalb unsern Lesern heute einige Jugendschriften zur Kenntniß, die wir sämmtlich als trefflich in ihrer Art empfehlen können. Zunächst erwähnen wir „Thekla v. Gumpert's Familienbuch", von dem uns vier Bändchen vorliegen, die durch Inhalt und Form das kindliche Gemüth in hohem Grade ansprechen. Es sind die Erstlingswerke der geschätzten Schriftstellerin, die in einem Neudruck uns hier vorliegen und denen bald andere, ehedem sehr beliebte und heute noch gern gelesene Werke derselben Verfasserin nachfolgen werden. Für eine angemessene Ausstattung hat die hiesige Verlagshandlung von Ferdinand Hirt bestens gesorgt. — Eine große Menge unterhaltender Schriften für das kleinere Publikum gehen alljährlich aus der Verlagshandlung von Braun u. Schneider in München hervor. Seit achtzehn Jahren erfreuen sich die „Jugendblätter" von Isabella Braun einer stetig wachsenden Zunahme, was sie einerseits ihrem kindlichen, ansprechenden Inhalte, andererseits der großen Sorgfalt, die auf ihre äußere Ausstattung verwandt wird, zu verdanken haben. Auch dieser neue Jahrgang steht nicht hinter den früheren zurück und wird wohl bald seinen Einzug in viele Familien halten, freudig begrüßt von den jugendlichen Lesern. — In das komische Gebiet gehören „Schnaken und Schnurren" von Wilh. Busch. Der drastische Griffel ist bekannt und so begegnen wir auch in diesem dritten Theil der „Schnaken und Schnurren" einer naturwüchsigen Komik, die auf Jeden eine zwerchfellerschütternde Wirkung ausüben muß, und wäre er sonst der ärgste Griesgram. — Denselben Zweck verfolgen die „Münchener Bilderbogen", die wir nicht erst zu empfehlen brauchen, da sie in Stadt und Land hinlänglich bekannt und beliebt sind. Schließlich machen wir alle Freunde des Humors auf „General Rockschößels Abenteuer" aufmerksam, die das Soldatenleben in satyrischer Weise schildern und gewiß vielen Beifall finden werden.

---

* [Als ein ganz vorzügliches Weihnachtsgeschenk] für Theilnehmer am Kriege gegen Frankreich können wir aus voller Ueberzeugung das große „Tagebuch" von Hirth und v. Gosen (Leipzig, Verlag v. G. Hirth) empfehlen. Wegen des enormen Umfangs von 300 Bogen ist es zwar das theuerste, dafür aber auch das vollständigste kriegsgeschichtliche Werk, dessen außerordentlich reiches Detail in solcher Uebersichtlichkeit sonst nirgends, auch nicht in dem Generalstabswerk, zu finden ist. Die bisher erschienenen fünf Halbbände führen bis 5. December 1870 (3,700 Seiten); grade die letzten Tage sind überaus reich ausgestattet und gewinnen durch die neuesten französischen und deutschen Specialberichte, Gefechtsrelationen ꝛc. ein ganz frisches Interesse. Der Rest des großen Werkes wird voraussichtlich noch bis Ende d. J. erscheinen, kann aber bei früheren Geschenken recht wohl durch Anweisung auf irgend eine Buchhandlung ersetzt werden. Der Abonnementspreis, an dessen Stelle später ein höherer Ladenpreis treten soll, beträgt circa 10 Thlr.

[Geschichte der Neuesten Zeit. Von Ferdinand Schmidt.] Mit Illustrationen von Prof. Georg Bleibtreu. Berlin. Verlag von Albert Goldschmidt. Es ist dies der 4. (letzte) Band von des berühmten Verf. Weltgeschichte für Haus und Schule. In einfacher, edler Sprache schildert er die Hauptereignisse von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis zur Neubegründung des deutschen Reichs, indem er dieselben in ihren Motiven tief erfaßt und ihren ideal-sittlichen Gehalt hervorhebt nicht blos der Jugend, sondern dem Volk überhaupt. Diesem gehört die Weltgeschichte an, für dieses ist es eine werthvolle Gabe, die nicht Kriegs- und Staatengeschichte, sondern Cultur-, Sitten-, Schul-, Literatur-, Religions- und Kirchengeschichte auseinandersetzt, soweit dies ihr Zusammenhang mit den äußern Erscheinungen nothwendig macht. Der Geist der Freiheit, des Fortschritts waltet in dem Werk; nicht will er Ueberstürzung und Willkür, die er als Krankheiten darstellt. So liefert er denn ein höchst werthvolles Nationalwerk, welches Bleibtreu trefflichst illustrirt hat.

August Geyder.

Die Frauen und ihr Beruf von Louise Büchner. 4. Auflage. Leipzig. Th. Thomas. 1872. —

Ein prächtiges Buch, welches seine wiederholten Auflagen mit Recht verdient. Die letzte, vor uns liegende erscheint zwölf Jahre nach der dritten, ist aber auch wesentlich erweitert und nimmt die entsprechende Rücksicht auf die gegenwärtige Lage der sogenannten „Frauenfrage". Die Verfasserin selbst ist auf diesem Gebiete nicht blos theoretisch genügend unterrichtet, sondern auch unermüdlich practisch bemüht, gemeinnützliche Einrichtungen in's Leben zu rufen. Sie hat sich namentlich überzeugt, daß es gegenwärtig für viele Frauen namentlich auch aus den sogenannten höheren Ständen eine unabweisliche Nothwendigkeit wird, sich die Fähigkeit, sich selbst zu ernähren, zu erwerben. — Was sie in dieser Beziehung, eben so wie über unsre gegenwärtigen socialen Beziehungen, namentlich in Bezug auf die Mädchen und Frauen sagt, ist wahrhaft beherzigenswerth; zumal sie namentlich bemüht ist, den Frauen deutlich zu machen, daß die wahrhafte Bestimmung der Frau, wie oft auch äußere Umstände sie aus ihr hinausdrängen, immer doch das Haus und die Familie sind. Einzelne Kapitel — wie „der Damenkaffee", „die Institute" u. s. w. sollten recht oft am häuslichen Tisch vorgelesen werden. —

a. —

[Die Nr. 43 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält:

König Max II. von Baiern und Fallmerayer über die deutsche Frage (1848.) Von G. M. Thomas. — Auf dem Schlachtfelde von Wörth. Von August Schricker. — Literatur und Kunst: Emil Devrient. Ein Wort der Erinnerung von Feodor Wehl. (Schluß.) — Zwei Parellelen. Mitgetheilt von Franz Lipperheide. — Vorschläge zur Feststellung einer einheitlichen Rechtschreibung für Alldeutschland. Von Daniel Sanders I. — Schwestersprachen. Von Klaus Groth. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen: Auf dem Oberhof oder Kaiser Carls Schwert. Schauspiel in fünf Acten nach Immermann von Charlotte Birch-Pfeiffer. Von Paul Lindau.

Die 15. einzig rechtmäßige Original-Ausgabe von Dr. Joh. Christ. Aug. Heyse's allgemeinem verdeutschendem und erklärendem Fremdwörterbuch mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter nebst genauer Angabe ihrer Abstammung und Bildung hat Prof. Gustav Heyse neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt. Sie erscheint in Lieferungen zu Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung zu dem Preise von 2 Thlr. bis zum Mai 1873.

S. Crombach und R. Reisland sahen das Werk als herrenloses Gut an, verlegten es neu und beuteten so den Namen Heyse aus. Um so anerkennungswerther ist daher diese Original-Ausgabe, die sich durch Sorgfalt und Genauigkeit auszeichnet und die weiteste Verbreitung finden möge.

August Geyder.

Miscellen.

München, 20. November. [Adele im Boudoir.] Eine soeben erschienene Broschüre über die Spitzeder'sche Bank aus der Feder eines der hiesigen Verhältnisse sehr kundigen Publicisten enthält neben vielen bekannten auch manche neue interessante Einzelheiten. Im Eingang schildert der Verfasser das persönliche Einschreiten der Spitzeder wie folgt: „Ich stand in der Nähe des Spitzeder'schen Hauses im Gespräche mit einem Freunde, als wir von der Königinstraße her etwas Grellrothes auftauchen sahen. „Das ist die Spitzeder," flüsterte mir mein Freund zu; „jetzt können Sie sie ganz in der Nähe sehen." Ich schritt über die Straße nach dem andern Trottoir hinüber, auf welchem die Dame in Begleitung eines jungen Mannes daherkam. War das ein curioser Anblick, den sie bot! Ohne jedwede Kopfbedeckung, mit bis an das Hinterhaupt hinauf abgeschnittenen braunen Haaren, ein Gesicht, das mit seinem langen spitzen Kinn die Form eines etwas abgerundeten Dreiecks hat, die stark hervortretenden Züge nichts weniger als schön oder einnehmend, der Teint gelblich, gleich einem alten Pergamente — so sah ihr Kopf aus, mehr männlich als weiblich. Die hagere mittelgroße Gestalt aber stak in einem feuerrothen, mit schwarzen Streifen durchzogenen, auf dem Boden nachschleppenden Damenschlafrock nach der neuesten Mode. Auch hier fehlte an ihrem Halse nicht die unvermeidliche goldene Kette mit dem schweren, mit Brillanten besetzten Kreuze. Die ganze Erscheinung hatte etwas halb Demimonde-, halb Kunstreitermäßiges. Dazu paßte vollkommen der dreiste, herausfordernde Blick, mit dem sie die Begegnenden anschaute. In der geschilderten Toilette zeigte sich das Fräulein öfter außer dem Hause. Einmal promenirte sie so bis zum Gebäude des Kriegsministers herauf, gefolgt von zwei in tiefster Ehrfurcht ihre Mützen in der Hand haltenden Bedienten. In ihrem Auftreten scheint sie übrigens sonst sehr „vulgär" gewesen zu sein. Nicht selten streckte sie den neugierig zu ihr emporsehenden Leuten die Zunge entgegen und beehrte sie mit einer jener heiklen Einladungen, denen man keine Folge zu geben pflegt." Das Schriftchen zählt nun eine Reihe von Gewaltthaten, Einschüchterungsversuchen und selbst Freiheitsberaubungen auf, die sie sich gegen die dummen Leute in den letzten Tagen ihres Glanzes erlaubte, wenn es ihr gerade nicht beliebte die fälligen Wechsel auszuzahlen. Ueber die colossale Verschwendung der Spitzeder führt es mehrere fast unglaubliche Beispiele an. Wir erwähnen hier nur die folgenden: Die Köchin eines Münchener Geldbarons legte auch ihr Erspartes bei der Spitzeder „vertrauensvoll" an. Sie war eine derjenigen Personen, welche aus dem Bekanntwerden mit der Bank-Inhaberin große Vortheile zogen. Als sie einmal zum Einkassiren ihrer Monatszinsen bei der Spitzeder sich einfand, fragte diese sie, bei wem sie diene und wie viel Lohn sie bekomme. Auf die Antwort, daß sie monatlich 10 fl. erhalte, erwiderte die Spitzeder: „Sie gefallen mir, gehen Sie zu mir! Ich gebe Ihnen monatlich 20 fl., und was täglich am Abend in meinem Schlafrock steckt, gehört auch Ihnen." Die letztere Bemerkung war zu verlockend, als daß der Küchen-Dragoner hätte widerstehen können. Der Dienst rentirte sich auch gut, denn abgesehen vom Lohne und von den Extra-Trinkgeldern, welche in Gestalt einer oder auch gleich zweier Zehner-Banknoten abfielen, wenn der gnädigen Herrschaft und ihren Tafelgenossen der Tisch besonders gut gemundet hatte, fand sie in dem bewußten Schlafrock häufig Goldstücke, Banknoten ꝛc., manchmal bis zum Betrage von 25 fl. — Ein Schauspieler am Münchener Volkstheater war Hausgast bei der Spitzeder. Sie kaufte ihm ein Reitpferd, gab ihm Geld ꝛc., und die Geliebte dieses Schauspielers, eine blutjunge, schöne, schwarzlockige Schauspielerin, war die intimste Freundin der Spitzeder, und es muß dieses Mädchen in einem ganz besonderen Verhältniß zur Bank-Inhaberin gestanden haben. Es lebte nämlich mit der Spitzeder in der denkbar engsten häuslichen Gemeinschaft und schlief sogar Nachts in dem Bette der bereits stark alternden Spitzeder. Diesem Mädchen schenkte die Spitzeder eine Villa am Starnberger See; das genannte Schriftchen erzählt ferner, daß sie ihr auch eine Ausstattung anfertigen ließ, zu welcher das Feinste und Eleganteste, was aufzutreiben war, verwendet wurde. Mit den erschwindelten Millionen konnte man ja leicht zartstoffige Hemden, Strümpfe und Nachtjäckchen für die reizvollen Glieder der Freundin und ein Reitpferd für den Freund und Unterhändler beschaffen. Auch über die Bank-Inhaberin Pauline Dosch weiß die Broschüre Näheres mitzutheilen. Geboren zu Kriegshaber bei Augsburg, verdankt sie ihr Dasein der Liebe eines Judenmädchens zu einem christlichen Beamten. Zuerst an einen Münchener Obsthändler, dann an einen ehemaligen Hutmachergesellen verheirathet, leistete sie schon seit Langem vornehmen Herren ihre Dienste zur Anknüpfung zarter Beziehungen. Bereits zweimal im Besitze von Gastwirthschaften, kam sie jedesmal auf die Gant und hatte auch schon längere Wechselhaft zu erdulden. Aus letzterer entlassen, hatte sie sich die Unterschriften ihrer vornehmen Gönner zu verschaffen gewußt, die Wechselreiterei in großem Style getrieben und mit falschen Wechseln Zahlungen geleistet. Auf dieser soliden Grundlage etablirte sie vor einem Vierteljahre nach dem Vorbilde der Spitzeder'schen Bank die Dosch'sche Dachauer Bank. Bald nach der Eröffnung kündigte sie an, daß sie ihre bisherige Wohnung am Färbergraben verlassen und ihr „eigenes Haus" an der Frauenstraße bezogen habe. Unter die Thüre des Hauses stellte sie einen Portier in Livrée und schickte allerlei Gesindel als Agenten aus, welche ihr denn auch so viel Geld besitzende Schlauköpfe zutrieben, daß sie in wenigen Wochen an 400,000 fl. beisammen hatte. Wegen Ausstellung falscher Wechsel verhaftet, sieht sie jetzt ihrer Verurtheilung entgegen.

Berlin. [Unsere armen Arbeiter.] Am hiesigen Stadtgericht spielte kürzlich folgende Scene. Bei einem Processe waren als Sachverständige zwei Maurergesellen von einer Partei vorgeschlagen, und ihre Aussage vom Richter entgegengenommen worden. Zum Schlusse forderten sie eine Entschädigung für die darauf verwendete Arbeitszeit. Der Richter giebt ihrem Ansuchen Statt und erklärt ihnen, daß der Ansatz für Arbeitszeit wie die ihrige 3 Sgr. pro Stunde betrage, sie also 9 Sgr. zu fordern hätten. „I Joit bewahre!" lautet die Antwort — „wir verdienen 4 Thaler pro Tag, wir sind „Putzer." Der Richter sieht die Herren erstaunt an; sie beweisen ihm aber durch ihre Arbeitsbücher, daß sie wirklich so viel erhalten. Der Richter erklärt ihnen, daß er darüber nicht entscheiden dürfe, sondern erst ein Beschluß des Collegiums herbeigeführt werden müsse, was er betreiben würde, wenn sie ihm die Bücher dalassen wollten. Die Herren Putzer sind dazu bereit. „Noch Eins", sagt der Richter, „wenn Sie ein so großes Einkommen haben, so zahlen Sie gewiß auch wenigstens die städtische Einkommensteuer. Ich werde die Bücher der Einschätzungscommission vorlegen lassen." — Die durch diese Wendung der Verhandlung sehr Ueberraschten blicken sich zunächst eine Weile starr an, nicken sich dann verständnißinnig zu und erklärten, sie wollten lieber mit den 9 Sgr. zufrieden sein. — Was sagen unsere kleinen Beamten dazu?

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.